

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

SAMSTAG, 1. DEZEMBER 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 188

Wyschinski in Paris zu Vierer-Besprechungen bereit

Eine ermutigendere Rede / Gleichzeitig aber schärfste Angriffe

PARIS. Die Sowjetunion hat sich in Paris gestern durch ihren Außenminister Wyschinski bereit erklärt, an der vorgeschlagenen Geheimbesprechung mit den drei Westmächten unter Vorsitz des Präsidenten der UN-Vollversammlung Padilla Nervo (Mexiko) teilzunehmen. Außenminister Wyschinski erklärte in seiner mit Spannung erwarteten Rede vor dem Ausschuss: „Wir sind bereit, unsere Bemühungen fortzusetzen und uns an der Arbeit des vorgeschlagenen Unterausschusses zu beteiligen.“ Die drei Westmächte hatten dem Vorschlag, der vom Irak, Syrien und Pakistan ausging, schon früher zugestimmt.

Der Viermächte-Unterausschuss wird schon heute im Palais Chaillot unter Vorsitz Nervos und unter Teilnahme Wyschinskis, Selwyn Lloyds (Großbritannien), Jessups (USA) und Mochs (Frankreich) zusammentreten.

Der amerikanische Delegierte Phillip Jessup begrüßte die Erklärung Wyschinskis als ermutigendes Zeichen. Er fügte jedoch hinzu, der streitbare Ton des sowjetischen Außenministers lasse darauf schließen, daß die Aufgabe des Viererausschusses nicht leicht sein werde.

Wyschinski hatte in seiner Rede ausgeführt, daß die „Ergänzungen“ der sowjetischen Delegation zu dem Abrüstungsprogramm der Westmächte „die vor uns liegende Aufgabe erleichtern und ihre Lösung gewährleisten werden“. Im übrigen war seine Rede mit

neuen heftigen Angriffen gegen die Westmächte gespickt. Er beschuldigte sie, zu versuchen, einen Abrüstungsplan durchzubringen, der ihnen in Wahrheit erlauben würde, weiter aufzurüsten.

Der Schlüsselpunkt des westlichen Programms ist eine schrittweise Rüstungskontrolle unter einem „nahezu totalen“ Überwachungssystem. Gerade dieser Punkt wird durch die sowjetischen Ergänzungen hinfallig und durch die Forderung nach einem allgemeinen „Atomwaffenverbot“ ersetzt.

Die Resolution, in der die Vereinten Nationen ermächtigt werden, die Atlantikpaktstreitkräfte oder andere regionale Truppenverbände an irgendeiner Stelle der Welt gegen einen Aggressor einzusetzen, wird voraussichtlich am Montag dem politischen Ausschuss zur Debatte vorgelegt werden. Die Resolution sieht vor, daß regionale Streitkräfte — von denen bisher nur die Atlantikpaktarmee vorhanden ist — von der Vereinten Nationen nach Zustimmung der an der Truppenabstellung beteiligten Staaten überall eingesetzt werden können. Ferner ist die Errichtung einer militärischen Exekutivbehörde, bestehend aus Angehörigen einer oder mehrerer Organisationen, ähnlich dem UN-Oberkommando in Korea, geplant. Darüber hinaus werden energische diplomatische Maßnahmen gegen einen etwaigen Aggressor, wirtschaftliche Sanktionen, Abbruch der diplomatischen Beziehungen oder Ausschluss aus den Vereinten Nationen angeregt werden.

Die umstrittenen 13 Milliarden

Bonnens Reaktion auf erste Nennung der Höhe des Verteidigungsbeitrags

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nachdem der Stellvertreter McCloy, Benjamin Buttenwieser, vor seiner Rückkehr nach den USA erklärt hat, daß der Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik voraussichtlich 13 Milliarden DM betragen würde, ist in Bonn eine lebhaft diskutierte über diese Summe entstanden. Von amtlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß der deutsche Verteidigungsbeitrag nicht von den Alliierten einseitig festgesetzt, sondern frei vereinbart wird. Ferner bekäme die alliierte Verwaltung auf deutschem Boden bei Verwirklichung des Verteidigungsbeitrags keinen Pfennig mehr. Es bliebe jedoch offen, wieviel Geld die Bundesrepublik für die in Deutschland stationierten Streitkräfte aufzubringen habe. In keinem Falle würden diese Kosten und die reinen Verteidigungsausgaben aber 13 Milliarden DM erreichen können, auch dann nicht, wenn das Sozialprodukt im kommenden Jahr, wie Buttenwieser annahm, 127 Milliarden DM betragen sollte.

Es wird in Bonn darauf hingewiesen, daß es auch unmöglich sei, die Sozialausgaben von den Aufwendungen für die Verteidigung abzugreifen. Das gleiche gelte von den Kosten, die durch die besondere Stellung Berlins für die Bundesrepublik gerade im Rahmen der Sicherheit notwendig seien. Meldungen aus Rom, daß die erste Ausstattung von zwölf deutschen Divisionen 16 Milliarden DM betragen soll, werden in Bonn dahingehend interpretiert, daß diese Beträge ohne amerikanische Hilfe nicht aufzubringen wären. Es werden darum Agenturmeldungen besonders beachtet, die davon sprechen, daß die USA erwägen, die Lieferungen für die erste Ausstattung deut-

licher Einheiten auf dem während der Kriegszeit bewährten Wege der Pacht- und Leihlieferung durchzuführen.

Von offizieller Seite wird nachdrücklich betont, diese ganzen Überlegungen hätten solange nur akademischen Charakter und könnten nur persönliche Auffassung wiedergeben, als der militärische, wirtschaftliche und politische Rahmen eines deutschen Verteidigungsbeitrags nicht eindeutig festgelegt worden ist. Es hänge z. B. davon ab, wieviel die deutsche Wirtschaft in der Rüstungsproduktion eingespannt werde. Nach Auffassung amerikanischer Sachverständiger kommt eine direkte Rüstungsproduktion in der Bundesrepublik jedoch nicht in Frage. Da das bedeuten würde, daß die gesamte Ausrüstung deutscher Einheiten von anderen Ländern gekauft werden müßte, werden in Bonn die ersten Schätzungen der Kosten eines deutschen Verteidigungsbeitrags als noch zu gering gewertet.

Vor der Englandreise

Adenauer zu der britischen Haltung

BONN. Drei Tage vor seiner Reise nach England stellte Bundeskanzler Dr. Adenauer gestern in Bonn fest: „England und Deutschland haben gemeinsame Ziele, die Erhaltung des Friedens und die Verteidigung der demokratischen Ordnung.“ Deutschland werde sich bei der Verfolgung dieser Ziele als ein unerschütterlicher und zuverlässiger Partner erweisen. Zu Großbritanniens Zurückhaltung gegenüber den Plänen einer europäischen Föderation sagte der Kanzler, er verstehe sehr gut, daß diese Haltung bis zu einem gewissen Grade durch Englands Stellung im Commonwealth bedingt sei. Auch für Kontinentaleuropa wäre eine Dosis von britischer Mäßigung und politischem Realismus von unschätzbarem Wert.

Statuten-Revision des Europarats

SPD bringt Saarfrage zur Sprache / Flaute in Straßburg

STRASSBURG. Das Interesse an den Debatten des Europarates über die Statuten-Revision hatte gestern erheblich nachgelassen. Presse- und Publikumstribünen waren nur spärlich besetzt. Man fragt sich, ob es überhaupt noch einen Sinn hat, über die Statuten-Revision zu debattieren, da es doch offensichtlich bereits darum geht, den Europarat auf neue Grundlagen zu stellen.

In der Debatte erklärte der deutsche Delegierte, Dr. Karl Mommer (SPD), der vorliegende Entwurf für die neuen Statuten habe seiner Ansicht nach zwei Vorteile: er erwecke nicht den Eindruck, den manche Projekte einer kontinentalen Union hervorriefen, nämlich sozusagen eine „Besserungsanstalt für das gefährliche Deutschland zu sein“, und weiter bewege er sich im Rahmen des Möglichen in



Unsere Karte zeigt den ungefähren Verlauf der Waffenstillstandslinie in Korea, wie sie Anfang der Woche in Pan Mun Jon festgelegt wurde. Die etwa zwei Kilometer tiefen Pufferzonen auf beiden Seiten der Linie sind schraffiert. Foto: AP

England und Europa

Von Hermann Renner

Die Föderation Europas soll schrittweise erfolgen. Da ist der Schumanplan, der die wichtigsten Industrien, und da ist der Plevenplan, der die Verteidigung koordinieren würde. Beide Pläne sind noch nicht in Kraft getreten. Immer neue Schwierigkeiten scheinen sich aufzutürmen. So richten sich die enttäuschten Blicke in vermehrtem Maße nach Straßburg, wo im Europahaus der europäische Rat, ein erster Ansatz zu einem künftigen abendländischen Parlament, zusammengesetzt ist. Man erwartete von dieser Sitzung einen entscheidenden Auftrieb durch die Vertreter Großbritanniens, die nicht mehr von der Labour-Regierung entsandt wurden, deren Außenpolitik sich seit Bevin als unfreundlich zu Deutschland, zurückhaltend gegenüber Europa, ja als isolationistisch in der Grundidee erwiesen hat.

Alle auf England gesetzten Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Der britische Innenminister Maxwell-Fyfe hat den versammelten europäischen Delegierten gut zugeredet, sie sollten auf dem eingeschlagenen Wege fortfahren, hat aber gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß Englands Interessen in erster Linie in seinem überseeischen Reich und erst dann in Europa lägen.

Churchill wird also nicht der Motor sein, der dem festgefahrenen europäischen Gedanken wieder Bewegung verleiht. Das ist eine Enttäuschung. Aber vielleicht nicht so sehr in dem Sinne, wie sie allgemein verstanden wird. Die Integration Europas hat weder wirtschaftlich noch militärisch die Einbeziehung der englischen Insel zur Voraussetzung. Ja, in vieler Hinsicht wird sie in ihren Anfängen ohne Großbritannien sich reibungsloser vollziehen. Die mit dem Schumanplan verbundenen wirtschaftlichen Wehen werden ohnehin schmerzhaft genug sein. Man sollte sie nicht gleich noch mit den ganz anders gearteten Problemen der englischen Schwerindustrie — von deren Sozialisierung einmal abgesehen — und den weltweiten Spannungen im Sterlingblock belasten. Militärisch liegen die Dinge nicht viel anders. Im Rahmen einer vernünftigen europäischen Verteidigung kann Englands Aufgabe nicht darin bestehen, die Schlachten Europas im Osten zu schlagen, es wird vielmehr alle Kräfte brauchen, um die überseeischen Verbindungswege offenzuhalten, um sein Kolonialreich zu sichern, dessen wir als weltweiter Versorgungsbasis bedürfen.

Enttäuschend für uns ist die englische Haltung höchstens in anderer Hinsicht. Nämlich

wegen der Rückwirkungen, die sie auf Frankreich ausüben wird. Die Siege von 1918 und von 1945 sind heute für dieses Land ein furchtbarer Ballast, denn sie haben seine Gloire vermehrt, seine nationale Empfindlichkeit gesteigert und gleichzeitig seine wirklichen Kräfte auf ein Minimum reduziert. Frankreich wird von den 70-jährigen regiert, weil, wie ein bissiger Beobachter es ausdrückte, die 80-jährigen zu alt sind. Diese 70-jährigen wissen wohl, daß der einzige Ausweg aus dem Dilemma über Deutschland führt, aber sie wissen auch um das Ausmaß der eigenen Schwäche, das erst in einer europäischen Ehe voll sichtbar würde. Seite an Seite mit England fühlten sie sich stärker.

Churchills Rückkehr an die Spitze der englischen Regierung haben wir nicht bedauert. Denn — umgekehrt wie im Falle Frankreichs — erwarten wir von England eine traditionsreiche Politik. Der Herzog von Marlborough, Churchills berühmter Vorfahre, der Sieger von Blenheim und Malplaquet wurde einst von London aus zurückgepfiffen, als er zu rasch und zu entscheidend über die französischen Armeen siegte, weil er damit das Gleichgewicht in Europa zu zerstören drohte. Bolingbroke stellte es dann im Frieden von Utrecht wieder her. Churchill wurde — zum Verderben Englands ebenso wie zu unserem — nicht zurückgepfiffen, als er im Begriffe stand, zu sehr zu siegen. An der politischen Destruktion Europas trifft wohl kaum einen lebenden Menschen größere Schuld als ihn. Trotzdem, oder gerade im Hinblick auf seine Vergangenheit, scheint er die geeignetste Person zu sein, das aus den Fugen gehende Empire zu straffen und das Commonwealth mit einem neuen Mittelpunkt zu versehen.

Innenpolitisch mag es im Augenblick so aussehen, als wäre der Unterschied zwischen der Politik Labours und der Churchills nicht größer als der zwischen den streitenden aber doch so gleichen Brüdern Tweedledum und Tweedledee in Carrolls „Alice in the Wonderland“. Das mag sein, wir aber verbinden mit seinem Regierungsantritt die Hoffnung auf eine Stabilisierung des Empire. Dieses Weltreich ist, anders als für das Deutschland Wilhelm des II., für die Bundesrepublik keine Konkurrenz mehr. Es ist in der Weltpolitik aber ein Faktor der Statik. Sollte es zerfallen, so würde seine Konkursmasse mehr Brandherde schaffen als selbst Amerika auszutreten imstande wäre.

Wir sollten von England nicht mehr fordern, als es billigerweise leisten kann. Die Erhaltung des Weltreiches und die Beteiligung an Europa würden seine Kräfte übersteigen. Weil wir das erste aber unter allen Umständen wünschen, müssen wir auf das zweite verzichteten Europas Föderation ist eine kontinentale Angelegenheit. So wie die Dinge liegen, ist Westdeutschland aufgeschlossen und bereit. Ebenso Italien. Die Entscheidung liegt in französischer Hand. In der Hand eines Volkes also das eine bewundernswert große Geschichte hat, aber unter der Last dieser Geschichte zusammenzubrechen droht. In ihrer letzten Wirklichkeit ist die Integration damit ein psychologisches Problem. Von den alten Männern in Paris wird sehr viel verlangt. Sie sollen, wie Peter Schlemihl, ihre eigenen Schatten verlieren. Und das müßte noch dazu schnell geschehen, denn die Zeit ist in dem Zeitalter der Atombombe sehr kostbar geworden. Auf England aber sollte Europa besser nicht rechnen, seine Aufgaben — auch gegenüber dem Abendlande — liegen im Augenblick noch anderswo.

Wieder lestgefahren

Arsenal in Pusan explodiert

TOKIO. Nach dem grundsätzlichen Übereinkommen über die Demarkationslinie sind die Verhandlungen über einen Waffenstillstand in Korea wieder festgefahren. Nach 1 1/2-stündiger ergebnisloser Sitzung wurden die Besprechungen gestern auf heute vertagt. UN-Delegationsschef Admiral Joy teilte den Kommunisten mit, daß die UN einer Zurückziehung ihrer Truppen aus Korea, und sei es auch nur stufenweise, nicht zustimmen könnten.

Am Freitagmorgen wurde das Arsenal der südkoreanischen Regierung in Pusan durch eine Reihe schwerer Explosionen vernichtet. Zwei gewaltige Detonationen und eine Anzahl kleinerer Explosionen zerstörten außerdem eine Fabrik und 40 Wohnhäuser in der Nähe des Arsensals und beschädigten 400 weitere Häuser. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest. Sechs Tote und fünfzig Leichtverletzte wurden bisher geborgen. Der Schaden wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt. Für die Ursachen der Explosion liegen bisher keine Anhaltspunkte vor, doch liegt der Verdacht der Sabotage nahe.

Neutralität der Kirchen

Erklärungen des Oberkirchenrats in Stuttgart und des Bischöflichen Ordinariats

TÜBINGEN. Der Evangelische Oberkirchenrat in Stuttgart hat an die kirchliche Presse eine Erklärung folgenden Inhalts gegeben: „Am 9. Dezember findet in unserem Land die Volksabstimmung statt, ob der Südweststaat gebildet oder die alten Länder Württemberg und Baden wieder hergestellt werden sollen. Die Kirche hat zu dieser politischen Frage bislang in keiner Weise Stellung genommen und tut dies auch weiterhin nicht. Ihr Anliegen ist es aber auch bei dieser Abstimmung, daß die Christen in unserem Volk sich für die Fragen des öffentlichen Lebens mitverantwortlich wissen und sich nicht der weithin verbreiteten Gleichgültigkeit und Müdigkeit in politischen Dingen öffnen.“

Die Kirchenleitung bittet alle abstimmungs berechtigten Kirchenglieder, angesichts der Tragweite des Abstimmungsergebnisses für die Zukunft unseres staatlichen Lebens eine persönliche, verantwortliche Entscheidung zu treffen.“

ROTTENBURG. Das Bischöfliche Ordinariat gibt bekannt: Der Bischof von Rottenburg hat in der Frage des Südweststaates, die in Bilde dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden wird, Neutralität erklärt und beobachtet. Seine Haltung erscheint bestätigt in einer Verlautbarung des Vatikanorgans „Osservatore Romano“ vom 24. 8. 51: Trotz gegenteiliger Nachrichten, die in manchen Blättern

„Erst Waffenstillstand“

Pressekonferenz Trumans

KAY WEST (Florida). Auf seiner allwöchentlichen Pressekonferenz bezeichnete Präsident Truman alle Gerüchte über eine Einstellung der Feindseligkeiten in Korea als „Falschmeldungen“. Die UN-Truppen würden bis zum Waffenstillstand weiterkämpfen. Erst dann sei die Sicherheit der Truppen, auch der in feindlicher Hand befindlichen, gewährleistet. „Wir dürfen nicht zulassen, daß der Feind unsere Männer an der Front unvorbereitet trifft, falls wir ein zufriedenstellendes Waffenstillstandsabkommen nicht erreichen können. Solange unsere Streitkräfte den Feind unter Druck halten, wird er am ehesten bereit sein, einem gerechten Waffenstillstand zuzustimmen. Jedes vorzeitige Nachlassen unserer Kraft würde uns auf die Dauer mehr Verluste einbringen als nötig ist.“

Labour-Mitglieder geadelt

„Leihpacht im kalten Krieg“

LONDON. Der englischen Tradition entsprechend hat König Georg VI. am Freitag verschiedene Mitglieder der abgetretenen Labour-Regierung geadelt. Der ehemalige Lordkanzler Viscount Jowitt wurde in den Stand eines Earl erhoben, Edens Amtsvorgänger, Herbert Morrison, zum „Companion of Honour“ (Ehrenmitglied etwa eines Ritterordens, dessen Mitgliederzahl auf 65 beschränkt ist, ernannt. Zwei Mitglieder der Labour-Regierung erhielten die Baronie und damit einen Sitz im Oberhaus, zwei weitere wurden zu Kronräten ernannt.

In Anlehnung an die Leihpacht-Vereinbarung aus der Kriegszeit ist in der öffentlichen Diskussion Großbritanniens ein neues Schlagwort im Umlauf: „Leihpacht im kalten Krieg“. Nach Meldungen aus Washington beabsichtigt die amerikanische Regierung, Großbritannien eine Finanzhilfe von etwa 1,1 Milliarden Dollar zu gewähren, wobei, um den Kongreß umgehen zu können, 600 Millionen in Form einer Anleihe von der Export-Import-Bank oder der Weltbank und 500 Millionen als Vorauszahlung für Dienste und Rüstungen gegeben werden sollen.

Aufzucht in New Orleans

ROMAN VON PETER HILTEN

Copyright 1951 by Wilhelm Goldmann Verlag

Pietro schlief an Deck und machte sich während der Tage, da er Kapitän ten Brinks Gastfreundschaft genoß, nützlich. Er begann mit Glaspapier, Spachteln und Scherben das Kartenthaus abzuheben und neu zu firmen. Er putzte Messing und Bronze und schrubbte das Deck. Er tat alles mit einem Ernst, der ten Brink verwunderte. Er hätte ihn gern an Bord behalten, doch schien ihm Pietro nicht zum Seemann geeignet. Er wäre nicht geblieben.

Am frühen Morgen des fünften Tages von Pietros Aufenthalt an Bord der „Espiritu Santo“ wurde Kapitän ten Brink durch einen Schuß aus dem Schiffs geschreckt. Er hatte den Eindruck, als ob jemand an Deck geschossen habe und ging hinaus.

Pietro kniete auf den Planken, vor ihm lag der Affe und verblutete am Hals aus einer Schußwunde. Eine kleine schwarze Tierhand umklammerte einen Finger von Pietros Hand. Dann ging ihr die Kraft aus, sie fiel nieder.

Ten Brink warf einen prüfenden Blick über das Deck der „Dei Gracias“. Er wußte, wer geschossen hatte. Er blieb lange stehen. Ohne das Gesicht zu bewegen, tastete seine aus tiefen Spaltchen spähenden blauen Augen das Schiff ab. Dekker stand im Dunkel der Kom-

Deutschlands erschienen sind, sind wir ermächtigt, zu erklären, daß in der Frage, ob die beiden Länder Württemberg und Baden so bleiben sollen, wie sie sind, oder ob sie in einem neuen Lande, dem sogenannten Südweststaat, vereinigt werden sollen, der Hl. Stuhl bis jetzt keinerlei Stellung genommen hat und auch in Zukunft keine solche zu nehmen beabsichtigt.

Da es sich um eine wichtige, für die Zukunft unseres Landes bedeutungsvolle Entscheidung

Fester Wille zu Zusammenarbeit

Tagung des Bundesverbandes deutscher Arbeitnehmerverbände beendet

KÖLN. Die Jahresmitgliederversammlung der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, die unter dem Motto: „Der soziale Friede“ stand, wurde am Freitag mit einer Kundgebung abgeschlossen, in der die westdeutschen Arbeitgeber ihren festen Willen bekundeten, an der Sicherung des sozialen Friedens verantwortungsbewußt mitzuarbeiten. Sie forderten erneut die Gewerkschaften zu enger Zusammenarbeit auf. Anwesend waren bei der Kundgebung Bundespräsident Prof. Heuß, Bundestagspräsident Ehlers, die Bundesminister Erhard und Storch, Ministerpräsident Arnold (Nordrhein-Westfalen), der stellvertretende Generaldirektor des internationalen Arbeitsamtes in Genf, Jef Rens (Belgien), führende Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens, zahlreiche Vertreter der westdeutschen Parlamente und Mitglieder des DGB-Bundesvorstandes.

Der am Donnerstag wiedergewählte Vorsitzende der Bundesvereinigung, Dr. Walter Raymond, forderte in seiner Rede die Gewerkschaften erneut auf, mit den Arbeitge-

bern zusammenzuarbeiten, damit der soziale Frieden erhalten bleibe, was aber nur bei einem Gleichgewicht der Kräfte zweier mächtiger Organisationen möglich sei, da anderenfalls der Schwächere das Opfer des Stärkeren und der Weg zur Diktatur beschritten werde.

Bundesarbeitsminister Storch forderte gleichfalls zur Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf. Bundestagspräsident Ehlers erklärte, ein Mittel zur Überwindung des Klassenkampfes sei ein „richtig verstandenes Mitbestimmungsrecht auf inner- und überbetrieblicher Ebene“. Die Frage nach dem sozialen Frieden sei „keine Frage der Taktik und Technik, sondern der innersten Verantwortung in Staat und Wirtschaft“.

Jef Rens appellierte an die deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sozialen Probleme „im fortschrittlichen Geist“ zu regeln. Ohne Kompromiß bleibe nur der Ausweg der Gewalt und des Machtanspruchs. Beide Partner müßten sich ständig für den sozialen Fortschritt einsetzen.

Der am Donnerstag wiedergewählte Vorsitzende der Bundesvereinigung, Dr. Walter Raymond, forderte in seiner Rede die Gewerkschaften erneut auf, mit den Arbeitge-

bern zusammenzuarbeiten, damit der soziale Frieden erhalten bleibe, was aber nur bei einem Gleichgewicht der Kräfte zweier mächtiger Organisationen möglich sei, da anderenfalls der Schwächere das Opfer des Stärkeren und der Weg zur Diktatur beschritten werde.

Bundesarbeitsminister Storch forderte gleichfalls zur Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf. Bundestagspräsident Ehlers erklärte, ein Mittel zur Überwindung des Klassenkampfes sei ein „richtig verstandenes Mitbestimmungsrecht auf inner- und überbetrieblicher Ebene“. Die Frage nach dem sozialen Frieden sei „keine Frage der Taktik und Technik, sondern der innersten Verantwortung in Staat und Wirtschaft“.

Jef Rens appellierte an die deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sozialen Probleme „im fortschrittlichen Geist“ zu regeln. Ohne Kompromiß bleibe nur der Ausweg der Gewalt und des Machtanspruchs. Beide Partner müßten sich ständig für den sozialen Fortschritt einsetzen.

Kleine Weltchronik

Besuch des Bundespräsidenten. Stuttgart. — Bundespräsident Prof. Heuß wird heute und morgen in Stuttgart an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen und Reden halten. Sonntagnachmittag will er seiner Vaterstadt Brackenheim einen mehrstündigen privaten Besuch abstatten.

Häftlinge entlassen. Landsberg. — Zwölf von 45 Landsberg-Häftlingen, die von General Handy zu Weihnachten begnadigt wurden, sind bereits am Freitagmorgen entlassen worden. Auch Werl entließ zwei wegen Kriegsverbrechen verurteilte Deutsche.

Bremer Senat gewählt. Bremen. — Am Donnerstag wählte die Bremer Bürgerschaft ihren neuen Senat. Die SPD erhielt 7, die FDP 3, die CDU 2 Sitze. Präsident des Senats wurde wiederum Wilhelm Kalsen (SPD).

Unabhängiger bildet neue syrische Regierung. Damaskus. — In einer längeren Unterredung zwischen Staatspräsident Haschim el Atasi und Generalstabschef Schischaki, der den Militärputsch am Mittwochabend auslöste, wurde am Donnerstag beschlossen, den Unabhängigen Schahid el Azem mit der Regierungsbildung zu beauftragen. Das syrische Parlament soll umgehend aufgelöst werden.

Deutsche Kommission zur UN. Bonn. — Die Bundesregierung gab die Namen von sieben Mitgliedern einer deutschen Sachverständigenkommission bekannt, die der UN-Vollversammlung, falls diese es wünscht, bei deren Beratungen über gesamtdeutsche Wahlen zur Verfügung stehen sollen. Es sind: Der Berliner Bürgermeister Ernst Reuter, der bayerische Ministerpräsident Hans Ehard, der Bremer Senatpräsident Wilhelm Kalsen, der Vorsitzende der IG-Bergbau, August Schmidt, der Vorsitzende der Berliner FDP, Karl Hubert Schwennicke, das Vorstandsmitglied der Exil-CDU, Dr. Grade, und der Frankfurter Rechtsanwalt Dr. Müller.

Nachzahlung zusätzlicher Besatzungskosten. Wien. — Die österreichische Regierung ist aufgefordert worden, an jede der vier Besatzungsmächte je elf Millionen Schilling (rund 3,3 Mil-

lionen DM) zusätzliche Besatzungskosten für das vorige Jahr nachzuzahlen. Begründet wurde die Forderung mit dem Steigen der Löhne und Preise seit Sommer 1950. Österreich zahlte seit dem letzten Jahr an jede Besatzungsmacht höchstens 140 Millionen Schilling jährlich. Einzig die USA erstattete den Betrag später zurück.

DGA kündigt Tarife. Hamburg. — Die Tarifverträge für die Angestellten des privaten Versicherungsgewerbes sowie mit den Verbänden des Versicherungsdienstes sind von der DAG zum nächstmöglichen Termin gekündigt worden.

Appell des Journalistenverbandes. Bonn. — Der deutsche Journalistenverband appellierte am Donnerstag in seinem Mitteilungsblatt an den Bundespräsidenten, den Bundeskanzler, die Bundesregierung und den Bundesjustizminister, die Anwendung des Paragraphen 353 c des Strafgesetzbuches (Geheimnisverrat) zu verhindern, und forderte den Bundestag auf, schnellstens für die Beseitigung dieses Paragraphen zu sorgen; dies im Zusammenhang mit der Verhaftung des inzwischen freigelassenen Journalisten Alfred Schulze.

Regierungsumbildung durch Staatsstreich. Bangkok. — Die neunköpfige Militärjunta, die durch einen unblutigen Staatsstreich am Donnerstag die Regierung Thailands (Siam) gestürzt hatte, gab bekannt, daß sie die bisherige Politik fortsetzen werde. Der neuen Regierung wird wiederum Ministerpräsident Pibul Songgram vorsehen. Die Motive zu dem Staatsstreich sind noch wie vor ungeklärt. Möglicherweise handelt es sich um eine rein interne Angelegenheit. König Phumiphon kehrt heute aus der Schweiz zurück.

„Bruderhilfe“. Bremen. — Die vor kurzem in Bremen ins Leben gerufene deutsche „Bruderhilfe“ wird in den nächsten Tagen etwa 10 000 Pakete im Werte von je 10 DM an Notleidende in der Sowjetzone verschicken. Senatpräsident Kalsen erklärte hierzu, die „Bruderhilfe“ müsse zu einer „Dokumentation des Willens zu Gesamtdeutschland und zur Wiedervereinigung des deutschen Volksganzen durch die Tat“ werden.

Zwei Personen verhaftet

Politische Sprengstoffattentate?

BREMEN. Im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Sprengstoffattentaten, denen zwei Menschenleben zum Opfer fielen, konnte nach fast 24stündiger Suche aller deutschen Polizeistationen ein Adler-Personenwagen, nach dem gefahndet wurde, am Freitagnachmittag in Minden gestellt werden. Die beiden Insassen, ein junger Mann und eine junge Dame, wurden festgenommen. — Die Vernehmung der beiden fleberhaft gesuchten Personen ist noch im Gange.

In die Untersuchungen soll, falls sich herausstellt, daß die Attentate aus politischen Motiven ausgeführt wurden, der Oberste Bundesanwalt eingeschaltet werden. Die Staatsanwaltschaften in Bremen und Hannover haben am Freitag gemeinsam eine Belohnung von 10 000 DM ausgesetzt. Dadurch, daß noch ein drittes Paket mit einer Höllenmaschine rechtzeitig sichergestellt wurde, hält die Behörde besonders in Norddeutschland weiterhin an. Überall sind Sonderkommandos der Polizei eingesetzt. Sämtliche Postämter und öffentlichen Gebäude werden laufend kontrolliert.

Die Kriminalhauptstellen der Landespolizei in Stuttgart und Karlsruhe warnen die Bevölkerung vor der Annahme von Schnellpost-Paketen mit der Aufschrift „Nur vom Empfänger zu öffnen“.

Der Fraktionsvorsitzende im Bundestag, v. Brentano, erklärte am Freitag: „Da scheint der politische Terror schon wieder loszugehen.“ Seine Fraktion stelle ernsthafte Überlegungen an, inwieweit die Bundesrepublik wieder die Todesstrafe für „gewisse Kapitalverbrechen oder politischen Mord“ einführen sollte. Wenn auch noch nichts erwiesen sei, lasse die Tatsache, daß die Attentate in Niedersachsen stattfanden, einen Schluß auf politische Attentate zu. Prof. Karl Schmid forderte, daß die Bundesregierung „drastische Maßnahmen“ zur Verteidigung der demokratischen Staatsordnung treffe. Die radikalen Verschwörer regten sich jetzt wieder.

Kleine Mietreform

Ab heute in Kraft

Bonn. Auf Grund von Verordnungen der Ministerien für Wirtschaft und Wohnungsbau, die heute in Kraft treten, dürfen die Preisbehörden die Wohnraummieten nach dem Stand vom 17. Oktober 1936 nicht mehr heraufsetzen. Eine Heraufsetzung der Miete durch die Preisbehörden ist jedoch möglich, wenn die Stichtagsmiete (17. Oktober 1936) hinter der ortsüblichen Miete für Wohnraum gleicher Art ist und bleibt. Das gleiche gilt für die nach dem Oktober 1936 bis zum 25. November 1950 bezugsfertig gewordenen Wohnungen. Außerhalb der eigentlichen Miete dürfen Grundsteuer und Gebührenmehrbelastung, die seit dem 1. April 1945 eingetreten sind, auf die Miete abgewälzt werden. Die Vermieter dürfen diese Umlegung unmittelbar auf den Mieter vornehmen, ohne daß eine Preisbehörde eingeschaltet wird. Ebenfalls vom 1. Dezember 1951 werden die Mieten und Pachten für die Geschäftsräume und gewerblich benutzte, unbebaute Grundstücke von den Preisvorschriften freigestellt. Ferner darf der Vermieter von seinen Mietern Zuschläge zur Miete erheben, falls der Mieter Teile seiner Wohnung untervermietet hat.

Churchills 77. Geburtstag

LONDON. Winston Churchill, Englands berühmter Kriegspremier und jetziger Premierminister seit Übernahme der Regierung durch die Konservative Partei, wurde gestern 77 Jahre alt.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert steht er im politischen Leben Großbritanniens. Er unterbrach auch an seinem Geburtstag nicht seine tägliche Arbeit im Amtssitz Downingstreet 10. Eine Flut von Glückwünschen wurde dort für ihn aufgestapelt.

Lauer lege, Schiffsagenten bestechte und durch Unterbietung der Frachtraten ihm die Ladung wegschnappte. Er übersah dabei, daß ten Brinks Dreimastbark „Espiritu Santo“ größer war als seine zweimastige Brigg und dem Umfang des Frachtangebotes eben häufiger entsprechen konnte als seine „Dei Gracias“.

Zwischen beiden schwebte der Fluch von Kain und Abel.

New Orleans hatte um 1885 gerade begonnen, die erste amerikanische Baumwolle auszuführen. Sie ging meist nach England. Es hatte sich in den Häfen der Welt herumgesprochen, daß man zu gewissen Jahreszeiten in New Orleans Fracht nach England bekommen konnte. Angenehme Fracht. Die großen, schweren, gepreßten Ballen ließen sich schnell laden und löschen. Die Frachtraten für Baumwolle standen gut. Es kam nur darauf an, daß man einen guten Frachtgepott hatte. Es schien auch, als ob das Baumwollgeschäft zunehmen werde. New Orleans hatte Zukunft. Die Geschäfte standen gut.

Zwei Tage nach dem Verlust seines Affen ging Pietro schon früh an Land. Am Abend kam er wieder an Bord und berichtete ten Brink, daß er Arbeit gefunden habe.

Seine Orgel war verloren. Selbst wenn er den Affen noch besessen hätte — ohne Orgel war das Geschäft unmöglich. Die Arbeit in den Baumwollpressen war für Pietro zu schwer. Er konnte kein Englisch. Er war schlechter daran als die vielen faulen Nigger, die überall herumlungerten. Er ging zu Dolly Grandjean, ob sie ihn nicht brauchen könne. Dolly maß den kleinen, drahtigen, fest auf seinen un-

gläublich behenden kurzen Beinen stehenden Italiener und schickte ihn zu Roxy.

Roxy, Reginald Roxy, der Besitzer von Roxys Mexico-Bar, der feinsten Bar von New Orleans, gab Pietro auf Dolly Grandjeans Empfehlung die Stelle eines Glaserwäschers und Putzers. Die Stelle war die niedrigste, die Roxy zu vergeben hatte, und kam gleich nach der Stelle des Klavierspielers. Kein Amerikaner würde sie, solange er noch einen Cent in der Tasche hatte, angenommen haben. Jene, die sie trotzdem annahm, hatten kaum mehr ein Hemd auf dem Leibe und verließen Roxy im gleichen Augenblick, da sie einen Dollar in der Tasche fühlten. Der Posten war deshalb nahezu immer offen.

Ten Brink wollte Pietro fünf Dollars geben. Pietro wies das Geschenk mit merkwürdigem Ernst und voll Würde zurück. Er wollte nur bitten, diese Nacht noch an Bord bleiben zu dürfen. Ten Brink hatte nichts dagegen und wunderte sich.

Roxys Mexico-Bar war, wie gesagt, die feinste Bar von New Orleans. Es war eine typische Bar jener Tage und eine höchst männliche dazu.

Einer ihrer früheren Besitzer war über dem Bartisch gemessert worden und der ganzen Länge nach in Whisky- und Rumpflützen liegend, während der Messerheld langsam gelincht wurde, gestorben. Seitdem hatte es im Hause zweimal gebrannt, und der nächste Besitzer hatte im Keller eine Falschmünzerei betrieben.

Da kam Roxy.

(Fortsetzung folgt)



sind in dieser Woche wieder ins Land geflattert. Sie bringen Ihnen die Möglichkeit auf 16 bebilderten Seiten in aller Ruhe Ihre Weihnachtsgeschenke auszusuchen und erstmalig auch schriftlich zu bestellen. Wer diesen vorteilhaften Weihnachtsprospekt nicht erhalten hat, fordere ihn mit unfrankierter Postkarte bei uns an. Diese kleine Mühe lohnt sich.



Nachschub für die oberitalienische „Wasserfront“

Mit dem Spendentransport aus Württemberg-Hohenzollern in das Katastrophengebiet von Cavazere

Die VW-Lastwagenkolonne, die zu Beginn der Woche die von unseren Lesern und von der südwürttembergischen Industrie aufgebrauchten Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände in das oberitalienische Überschwemmungsgebiet bei Cavazere gebracht hat, erreichte in allen Städten und Dörfern, die sie in Deutschland, Österreich und Oberitalien passierte, Aufsehen. Es war das erste größere Transport aus Deutschland, der den von der Hochwasserkatastrophe Betroffenen zu Hilfe kam. Seine Wirksamkeit lag darin, daß er so schnell abfahren und selbst noch am Sonntagvormittag Spenden zuladen konnte. Das alles wäre ohne die völlig unbürokratische Unterstützung durch die Paßstelle beim Landratsamt Tübingen, die Außenhandelsstelle beim Wirtschaftsministerium, die Trip-tykstelle des Allgemeinen Automobilclubs und die Zollbehörden sowohl in Tübingen als auch an den Grenzübergängen in Deutschland, Österreich, und Italien nicht möglich gewesen. Die Menschen, denen die Spenden zu Gute kommen, haben Hilfe dringend nötig. Viele von ihnen konnten nur das aus ihren Häusern retten, was sie tragen konnten. An der Linderung ihrer Not mit teilzuhaben, darf alle, die unsere Aktion unterstützten, mit Genugtuung erfüllen.

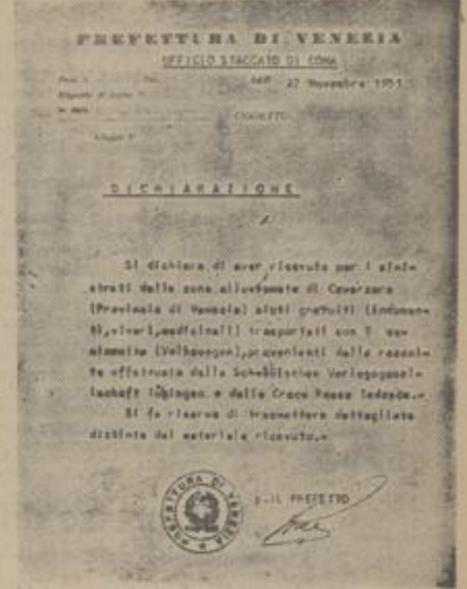
lands mit gutem Gewissen entgegennehmen. Das Leben geht weiter, und man ist bemüht, den Schicksalsschlag mit Würde zu tragen.

Die Kolonne wurde vom Vizepräsidenten der Provinz Venedig, Bianchi, bis an das Nordufer der Etsch bei Cavazere geleitet, deren südlicher Damm die Hochwasserzone abschließt. 16 Kilometer breit ist hier das vom Po überschwemmte Gebiet, dessen Längsausdehnung 120 Kilometer beträgt. Im Durchschnitt steht das Wasser zwei bis drei Meter hoch.

In einer Fabrikhalle wurden die Spenden gelagert. Vor dem Tor der Fabrik sammelten sich inzwischen die vor dem Hochwasser geflüchteten. Diesen Menschen, die schon unter der Not des Krieges schwer gelitten hatten, sind die Lebensmittel, die Medikamente, die Schuhe, Kleider, Mäntel und Decken zugute gekommen. Cavazere, eine kleine Stadt war während des Krieges schwer zerstört worden.

Vor einem halben Jahr war man mit dem Wiederaufbau so weit, daß die Häuser wieder bezogen werden konnten. Jetzt stehen sie bis zum ersten Stockwerk im Wasser und ihre Bewohner mußten wieder bei Fremden Unterschlupf suchen. Was die Bomben im Krieg nicht fertiggebracht haben, nämlich die Dämme des Po zu zerstören und damit die Ebene unter Wasser zu setzen, das hat die Natur jetzt vollbracht. Gerade hier bei Cavazere besteht keine Aussicht, daß die Städte und Dörfer in nächster Zeit wieder bevölkert werden können, im Obergeschoß des Hauses, von einer toten Wasserwüste umgeben, auszuharren.

Das Wasser wird sich hier in den nächsten Monaten nicht verziehen, weil es keinen Abfluß hat. Das Land hier liegt unter dem Spiegel des Po, der Etsch und des Adriatischen Meeres.



Mit diesem Dokument bestätigten die italienischen Behörden die Übernahme der Spenden aus Württemberg-Hohenzollern. Die deutsche Übersetzung lautet:

Präfektur der Provinz Venedig
Dienststelle Cona
27. November 1951

Bestätigung
Wir bestätigen, für die Geschädigten der Überschwemmungszone von Cavazere (Provinz Venedig) Spenden erhalten zu haben (Kleidungsstücke, Lebensmittel, Arzneimittel), die mit neun Volkszügen herangeschafft worden sind. Die Spenden stammen aus der Sammlung, die von der Schwäbischen Verlagsgesellschaft in Tübingen in Verbindung mit dem Deutschen Roten Kreuz durchgeführt worden ist.

Eine genaue Liste der von uns entgegengenommenen Spenden werden wir nachreichen.

Dienstsigel der
Präfektur von Venedig
Für den Präfekten
(gez.) Dr. Bianchi.

mit denen von Zürich oder Stuttgart messen können. Am Stadtrand spielt der deutsche Zirkus Apollo vor ausverkauften Häusern. Wenn nicht das kleine Zeit in der Nähe des Zirkusses wäre, in dem vom Roten Kreuz warme Getränke und belegte Brote ausge-



In der deutsch-österreichischen Grenze bei Kiefernfeldern wird der Schlagbaum für die Kolonne geöffnet. Die Papiere in die (von links nach rechts) Oberregierungsrat Donndorf, Chefredakteur Hebsacker, ein Grenzbeamter und Verleger Fr. Hauser, Aufsichtsratsvorsitzender der Schwäbischen Verlagsgesellschaft, Einblick nehmen, sind in Ordnung

ben werden, käme niemand auf den Gedanken, daß nicht weit von hier sich eine der größten Naturkatastrophen abspielt. Von Überschwemmungen ist in Padua und Umgebung keine Spur zu sehen. Aber in dieser Stadt haben 20.000 Menschen aus dem Überschwemmungsgebiet Zuflucht gefunden, und in der weiteren Umgebung sind nochmals 30.000, die ihre Heimstätte verlassen mußten, untergebracht worden. Die Italiener haben für ihre Leute getan, was sie tun konnten, und gerade deshalb dürfen sie auch die Spenden des Aus-

In Italien war man über diese schnelle Hilfe aus Deutschland sichtlich überrascht. Wer hätte schon gedacht, daß ein Volk, das selbst so schwer unter den Folgen des Krieges zu leiden hat, sich ohne Ressentiments, nur getrieben von dem Gefühl, in Not geratenen Menschen zu helfen, geradezu spontan einer privaten Sammelaktion anschließt. Allein unsere Sammlung hat bis zum vergangenen Sonntag Waren- und Geldspenden im Werte von über 30.000 DM erbracht, die wir nach Cavazere mitnehmen konnten. Inzwischen sind weitere Spenden eingegangen, die von uns dem Roten Kreuz zugeleitet wurden. Auf das Konto „Italienhilfe 5044“ bei der Kreissparkasse Tübingen sind in den letzten vier Tagen mehr als 2000 DM eingezahlt worden. Darunter allein 1000 DM von einer Tübinger Bekleidungsfabrik, die schon Kinderbekleidung im Werte von 2000 DM gestiftet hatte. Die Tübinger Studenten haben in ihrer Haus- und Straßensammlung 2682,09 DM zusammengebracht.

Als die Kolonne in Bozen auf dem Marktplatz eine kurze Rast einlegte, war sie im Nu von Südtirolern und Italienern umlagert. Die Wagenaufschrift „Deutschland hilft Italien — La Germania aiuta l'Italia“ schuf hier, wie auch in den anderen italienischen Städten, schnell die Verbindung von Mensch zu Mensch und Fahrer und Beifahrer der Lastwagen standen bald im Mittelpunkt des Interesses. Im Vorbefahren winkten uns die Bauern von den Feldern, die Weingärtner aus den Weinbergen, Männer und Frauen aller Stände zu. Je nach Temperament riefen die einen „Grazie — Danke“, andere grüßten mit dem Hut und wieder andere klatschten in die Hände. Alle diese Zeichen des Dankes und der Anerkennung kamen von Herzen. Der Bürgermeister von Bozen lud die Leiter des



Bild rechts: Die Kolonne fährt in einen Fabrikhof in Cavazere ein, vor dessen Tor schon die Empfänger der Spenden warten. Bild links: In dem Stadtteil von Cavazere, der südlich der Etsch liegt, steht das Wasser zwei bis drei Meter hoch. Wenn es in einem halben Jahr verdunstet und in die Etsch gepumpt worden ist, werden die Häuser unbewohnbar und in den Feldern wird der Fleiß von drei Generationen vernichtet sein. — Bild unten: Über den Gräbern des Friedhofs von Cavazere stehen meterhoch die Wassermassen, die die Dämme des Po durchbrochen haben.



Transports, den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes in Württemberg-Hohenzollern, Dr. Horst, Oberregierungsrat Donndorf von der Staatskanzlei und Chefredakteur W. H. Hebsacker aufs Rathaus ein, um den Transport in Italien zu begrüßen und den daran Beteiligten sowie den Spendern Dank für die freundschaftliche Hilfe zu sagen.

Kaum hatte die Kolonne Bozen verlassen, da gesellten sich zwei Motorradfahrer der italienischen Straßenpolizei zu ihr, die dafür sorgten, daß der ganze Transport schnell vorankam und in den größeren Städten an Straßenkreuzungen keinen Aufenthalt hatte. An den Provinzgrenzen wurde der Geleitzug von der Ablösung der Straßenpolizei erwartet, und als er in Padua eintraf, stellte die italienische Polizei die Parkplatzwache.

Padua ist das Zentrum der Hilfsaktion für das Überschwemmungsgebiet in der Poebene. Hier hat der Sonderbeauftragte der italienischen Regierung für die Überschwemmungskatastrophe, Exzellenz Präfekt Dr. Rizza, sein Hauptquartier aufgeschlagen. Für den Fremden hat sich die Stadt kaum verändert. Elegant gekleidete Menschen promenieren in den Straßen, deren Schaufensterauslagen sich



Bild links: Mit Dr. Alfredo Austria von der Präfektur Venedig verteilt Chefredakteur Hebsacker als ersten Gruß aus Deutschland Schokolade.



Bild rechts: Der Hilfszug auf der Fahrt durch Oberitalien. — Die Karte zeigt die Lage von Cavazere. — Bild unten: Polizei fährt mit zur Bergung der letzten Habe.

Bilder: Iht u. Hebsacker
Text: Ih.



Weihnachtspakete für Kriegsgefangene

Stuttgart. Der Landesverband Württemberg-Baden des Deutschen Roten Kreuzes versendet in diesen Tagen 1750 Weihnachtspakete an Kriegsgefangene in der Sowjetunion. Die Sendungen im Werte von je 13 DM enthalten Lebewürste, verschiedene Nahrungsmittel und ein Päckchen Tabak. Eine Kerze mit einem Tannenzweig sollen als Boten der Heimat weihnachtliche Stimmung in die Einside der sowjetrussischen Kriegsgefangenenlager bringen. Auch die übrigen drei Wohlfahrtsorganisationen, der Caritasverband, das Ev. Hilfswerk und die Arbeiterwohlfahrt sind an der Paketaktion beteiligt, für die die Bundesregierung insgesamt 500 000 DM bereitgestellt hat. Da die Bundesmittel nur für die Gefangenen in der Sowjetunion vorgesehen sind, müssen die Kosten des Paketverkehrs für die Deutschen, die in anderen Gefangenenlagern sind, von den Wohlfahrtsorganisationen getragen werden. Um auch diesen Gefangenen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bittet das Rote Kreuz um Geldspenden Postcheckkonto 5900, Stuttgart.

In den Wohnungen vorläufig noch Schreibtische

Ein Versuchsbau des Innenministeriums wird dem Bauherrn übergeben

ah, Tübingen. Das Experiment, das in Tübingen gemacht wurde, dürfte bisher einzig dastehen. Die Bürokratie, sonst dazu geneigt, Verwaltungsbauten hinzustellen oder aber alten Wohnraum für ihre Zwecke zu beanspruchen, hat sich hier in einem Neubau eingerichtet, der von vornherein für Wohnungen vorgesehen war. Die Regierungsräte, Registratoren und Sekretärinnen hausen in den Wohn- und Schlafzimmern der künftigen Mieter der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Tübingen, die zwischen Wilhelm- und Naukierstraße einen vier- und einen dreigeschossigen Block mit 36 Wohnungen erstellt hat. Wo später Möbel stehen und sich Familienleben entfalten wird, stehen heute Aktenschränke und Schreibtische. Auch die Küchenräume bleiben nicht unbenutzt. Nur die große Gemeinschaftswaschküche mit dem darüber gelegenen Trockenraum, durch die die beiden Wohnblöcke verbunden sind, haben keine büro-

mäßige Verwendung gefunden. Diese Räume sind etwas zu luftig. Der Neubau, der schon seit einiger Zeit fertig ist, wurde der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Tübingen als einer der Versuchsbauten der Abteilung V (Hochbau, Wiederaufbau und Landesplanung) des Innenministeriums in einer Feierstunde am Freitag übergeben. Innenminister Renner konnte neben anderen Mitgliedern der Regierung zahlreiche Landräte, Bürgermeister, Landtagsabgeordnete, Architekten und Baumeister aus dem Lande begrüßen und auf die gewaltige Bautätigkeit der letzten beiden Jahre in Südwürttemberg hinweisen. Regierungsdirektor Ziegler, der Leiter der Abteilung V, nahm sein Thema „Empfehlen statt Befehlen im Bauen“ zum Anlaß, um auf die überall in der Welt sich anbahnende Umwälzung der geistigen Lebensgrundlagen hinzuweisen. Befehle seien notwendig, meinte er, aber Empfehlungen seien besser und hätten in einer selbstverantwortlichen Demokratie den Vorrang. Es wirft ein gutes Licht auf die Bauabteilung des Innenministeriums, daß 40 Prozent ihrer Arbeit, wie Regierungsdirektor Ziegler berichten konnte, beruht auf der Natur sind. Wenn bis Ende dieses Jahres 68-70 Prozent der in Südwürttemberg zerstörten Häuser wieder aufgebaut sein werden, so habe daran neben der privaten und kommunalen Initiative zweifellos auch die staatliche Planung einen gewichtigen Anteil.

Für viele Bauten und Siedlungen in Südwürttemberg sind die Versuchsbauten des Innenministeriums Vorbild geworden. Das letzte Glied in dieser Kette waren eben die beiden am Freitag übergebenen Wohnblöcke, die von der Ein- bis zur Vierzimmerwohnung sehr schöne architektonische Lösungen zeigen. Es sind alles helle, freundliche und nicht zu kleine Räume, die mit relativ billigen Mitteln solid gestaltet sind. Bis 10. Dezember ist in einem Teil dieser Räume eine Ausstellung der Pläne, Grundrisse, Aufrisse, Photos usw. der verschiedenen Versuchsbauten in Pfäffingen (Kreis Tübingen), Balingen, Riedlingen, Hechingen, Biberach und Tübingen zu sehen. Alte Biedermeier-Möbel und Beispiele neuer, leichter und schlichter Möbeleinrichtungen geben ein Bild von der Wohnlichkeit der neuen Räume.

Aus Baden

Bezirkspräsident Dr. Unser beigesetzt

Karlsruhe. Der in der Nacht zum Mittwoch verstorbene Präsident des Landesbezirks Nordbaden Dr. Hans Unser, wurde am Freitag auf dem Begräbnis in Karlsruhe-Durlach beigesetzt. Der evang. Landesbischof von Baden, D. Julius Bender, bezeichnete in seiner Predigt den Verstorbenen als einen arbeitsfrohen Menschen, dem es im Eifer und Gottvertrauen gelungen sei, die Sympathie der Bevölkerung des ganzen Landesbezirks Nordbaden zu erwerben. Als Vertreter von Ministerpräsident Dr. Maier sprach Kultminister Dr. Schenkel. Im Auftrag des Bundesjustizministers legte der Präsident des Bundesgerichtshofs, Dr. Weinkauff, einen Kranz nieder.

Das UKW-Sendernetz des SWF

Freiburg. Auf der Feier zum 25jährigen Bestehen der Sendestelle Freiburg betonte Direktor Becker am Mittwoch, daß das UKW-Sendernetz des Südwestfunks mit seinen zehn Sendern durchaus einen Vergleich mit den Netzen anderer Rundfunkgesellschaften aushalten könne. Aufgabe des kommenden Jahres sei es, die Empfangsbedingungen der Randgebiete, die noch nicht ausreichend versorgt sind, durch zusätzliche Sender zu erschließen.

„Beichenschlacht“ auf dem Untersee

Konstanz. Mit der „Beichenschlacht“ wurde am Dienstagmorgen die Wasserjagd auf dem Untersee und auf dem Rhein eröffnet. Es war noch dunkel, als sich vom Schweizer Ufer rund 16 und vom deutschen Ufer 40 Boote der Seemilits näherten, wo Tausende von Belchen (Bleibhörnern) und anderen Wasservögeln die Nacht verbracht hatten. Das Wetter war der Jagd günstig, die Sicht gut. Erst später kam Bodennebel auf. Die Jagd war ausschließlich auf Belchen gerichtet. So hatten die Jäger bald die zugelassene Zahl von je 30 Vögeln erlegt.

Auf dem Ermatinger Ufer hatte die Schweiz Kantonalregierung ein größeres Polizeiaufgebot bereitgestellt, das die Einhaltung der Vorschriften kontrollieren sollte. Vertreter der Vogelwarte Radolfzell, der „Schutzgemeinschaft deutsches Wild“ beobachteten vom deutschen Ufer die Jagd, die sich nach dem Urteil von Fachleuten in diesem Jahr in disziplinierten Formen abgepielt haben soll.

Aus Südwürttemberg

65 000 DM Bundeszuschuß

Tübingen. Für das Institut für Besatzungsfragen in Tübingen hat das Bundesfinanzministerium einen Zuschuß von 65 000 DM vorgesehen. Das Ministerium bedient sich des Instituts bei der Klärung von rechtlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen, die mit der Besetzung zusammenhängen.

Warnung an Omnibusunternehmer

Tübingen. Die Landespolizeidirektion von Württemberg-Hohenzollern teilt mit, daß gegen einen Omnibusunternehmer aus Reutlingen, der Mitglieder der verbotenen FDJ zu einer als Tanzvergügen getarnten FDJ-Versammlung befördert hat, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist.

Landvolkwoche der Diözesanakademie

Rottenburg. Die Rottenburger Diözesanakademie veranstaltet vom 3. bis 9. Dezember im Christkönigs-Heim Stuttgart-Hohenheim unter dem Thema „Helfende Kräfte für das Bauerntum“ eine Landwoche für führende Persönlichkeiten aus dem Bauerntum des Landes. Die Woche soll der Besinnung, der Erholung und der Gemeinschaft dienen.

Kleinvögel verjagen Schädlinge

Hechingen. In den Waldbeständen der Alb richten die Borkenkäfer und vor allem der Buchenprachtkäfer schwere Schäden an. Von den Forstbehörden werden nun Maßnahmen zum Schutz der Kleinvögel erwohnen, die als Vortilger von Insekten bekannt sind. So wurden im Forstbereich Burladingen Nistkästen für Kleinvögel im Wald angebracht. Die beängstigende Zunahme von Eichelhähern, Krähen, Elstern und Sperbern, denen eine große Zahl der nützlichen Kleinvögel zum Opfer fällt, wird vor allem auf das langjährige alliierte Waffenverbot für deutsche Jäger zurückgeführt.

Fast 34 000 Kurgäste in Freudenstadt

Freudenstadt. Der Kurort Freudenstadt wurde in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober dieses Jahres von 33 915 Kurgästen, darunter 6125 Ausländern, aufgesucht. Die Zahl der Übernachtungen — es standen 1200 Betten zur Verfügung

Auch das wurde berichtet

Es ist doch alles verkehrt auf dieser Welt. Man sollte beispielsweise meinen, daß auch ein Hund, der eine Wildsau zur Strecke bringt, auch wenn es nur ein Stöcklein ist, die übliche Prämie bekommt. In Rietensau, Kreis Backnang, hatte der Hund eines Bauern ein Rudel der Borstentiere gejagt und einem jungen Wildschwein den Garaus gemacht. Statt der Prämie hat nun der Hundebesitzer mit einer Strafe zu rechnen, denn er hätte nach den Paragraphen verhindern sollen, daß sich sein Hund als Jagdhund betätigt.

Deutsche Zollbeamte nahmen kürzlich an der Grenzübergangsstelle Stein am Rhein einen Schweizer fest, der rund 50 kg Bohnenkaffee in einem Kraftwagen nach Basel schmuggeln wollte. Gegen das Versprechen, einen großen Schmuggel-Coup zu verraten, beschlossen die deutschen Behörden, ihn wieder freizulassen. Nach Einbruch der Dunkelheit versammelte sich eine Schar von Zöllnern am Rheinufer. Der Schweizer gab Lichtsignale und schwamm dann unter dem Vorwand, in Rufweite seiner Komplizen gelangen zu wollen, in den Rhein hinaus. Nachdem er aus

einiger Entfernung den deutschen Beamten noch „Gute Nacht!“ zugerufen hatte, ließ er sich ans Schweizer Ufer treiben. Den reichlich verdutzten Zöllnern blieb nur der Kraftwagen zum Trost, der aber nicht einmal Eigentum des Entflohenen war.

Einen unbeabsichtigten „Erfolg“ hatte eine Fahndungsaktion der Göppinger Polizei nach pornographischen Schriften. Am Tage nach der Bekanntgabe der Aktion fand sich an einem Zeitungsstand eine größere Menge von Käufern ein, die sich erkundigten, ob nicht noch einige der Schriften, die von der Polizei beschlagnahmt wurden, vorhanden seien. Der Verkäufer mußte die Frage verneinen. Er meinte, er hätte an diesem Tag das beste Geschäft des Jahres machen können.

An einer dunklen Stelle der Stadt Worms entriß ein Wegelagerer einer Passantin die Handtasche und flüchtete. Die Überfallene hatte jedoch den Täter erkannt. Es war ihr eigener Bräutigam.

„Holzpreise dürfen nicht abgleiten“

Versammlung der waldbesitzenden Gemeinden von Württemberg-Hohenzollern

wn, Hechingen. Die Bürgermeister und Verwaltungsaktuelle von 647 waldbesitzenden südwürttembergischen Gemeinden sowie Vertreter der staatlichen und privaten Forstverwaltungen trafen sich auf Einladung des Präsidenten des württembergisch-hohenzollernischen Gemeindetages, Oberbürgermeister Kalbfell, Reutlingen, am Donnerstag in Hechingen, um sich zu Beginn des neuen Forstwirtschaftsjahres über die wichtigsten wald- und forstwirtschaftlichen Probleme unterrichten zu lassen, die sich aus der jüngsten Regelung der Bundesregierung ergeben.

Wie Verwaltungsrat Kraft, der Holzreferent des Gemeindetages, ausführte, gab die Bundesregierung die Rohholzpreise grundsätzlich frei, jedoch dürfen bestimmte Preise nicht überschritten werden. Voraussetzung hierfür war, daß die Forstverwaltungen der Länder und die Vertreter des nichtstaatlichen Waldbesitzes eine verbindliche Vereinbarung über die Ordnung der Preise der wichtigsten Holzsortimente trafen. Auf Grund der neuen Bonner Regelung sind Kiefern-, Fichten- und Tannenstammholz der Güteklasse B, ferner Nadelstammholz, Grubenholz, Masten- und Rammstammholz, Brennholz und Reisig nach wie vor preisgebunden. Dagegen unterliegen Nadelholzstangen, Rotbuchenstammholz, Wert- und Formwerthölzer keiner Preisbindung mehr. Damit ist an sich das gesamte Rohholz freigegeben, jedoch mit der Einschränkung, daß weiterhin überhöhte Preise verboten und strafbar sind. Kraft betonte, daß die Holzpreise nicht ins Uferlose abgleiten dürfen. Eine übermäßige Preissteigerung, vor allem beim Nadelstammholz, würde sehr nachteilige volkswirtschaftliche Auswirkungen haben. Auch der soziale Wohnungsbau würde durch überhöhte Preise gefährdet sein. Zudem müsse es vermieden werden, daß bestimmte Holzsorten — zum Beispiel Grubenholz — zweckwidrig verwendet werden.

Als wesentlichen Fortschritt auf dem Wege zur

Angleichung der deutschen Holzpreise an die des Weltmarktes bezeichnete Oberlandforstmeister Maier die neue Regelung der Bundesregierung, die jedoch nicht in allen Punkten den Wünschen der Fachleute entspreche. In seiner temperamentsvollen Rede stellte Maier die Möglichkeit einer erneuten Kontingentierung des Holzes für den sozialen Wohnungsbau und andere Bedarfs-träger in Aussicht. Auch Oberregierungsrat Dr. Schenzle vom Wirtschaftsministerium appellierte an die ansässige Gestinnung der Waldbesitzer, ihr Holz nur noch nach den neuen Richtlinien zu verkaufen und schlug vor, mit der Holzindustrie langfristige Vorverträge abzuschließen, die für eine Beruhigung auf dem Holzmarkt sicher sorgen werden.

In der sich anschließenden Diskussion forderte Bürgermeister Adis, Rottenburg, daß auch die holzverarbeitende Industrie Disziplin halten müsse. Bürgermeister Koch, Ertingen, verwehrte sich gegen die Behauptung der Holzindustrie, sie hätte das größere Risiko zu tragen. Abschließend bat Oberbürgermeister Kalbfell, Reutlingen, um Bereitstellung von Holz für den sozialen Wohnungsbau.

Auf der Tagung an der noch Regierungsrat Taxis vom Innenministerium und Verwaltungsdirektor Kienzle vom Gemeindetag teilnahmen und die von Bürgermeister Binde-reif, Hechingen, eröffnet wurde, sprach auch Innenminister Renner über die kommende Volksabstimmung zur Neuordnung des Südwestens und zur Verlängerung der Landtagsperiode. Renner appellierte an die Bürgermeister, ihre Gemeinden nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Wahl am 9. Dezember die wichtigste demokratische Entscheidung seit dem Zusammenbruch sei, die das Volk selbst zu fällen habe. Er sei die Ehre und die Pflicht jedes politisch mündigen Menschen an diesem Tage von seiner Entscheidungsbefugnis Gebrauch zu machen.

Kurze Umschau im Lande

Der Jahrestag der Erklärung der Menschenrechte bei den Vereinten Nationen, der 10. Dezember, soll künftig in allen Schulen Württemberg-Hohenzollerns festlich begangen werden. Im Unterricht oder in besonderen Feierstunden sollen die Schüler auf die Menschenrechte, ihre Geschichte und ihre Bedeutung für das Zusammenleben der Völker und Menschen orientiert werden.

Der Älteste Flößer des Kreises Freudenstadt ist im Alter von 85 Jahren in Dorndorf gestorben. Der Flößer beförderte von 1881 bis 1907 das Holz auf der Nagold.

Einen Schaden von 146 000 DM verursachten 22 Brandstiftungen in Württemberg-Hohenzollern im Monat Oktober.

In 12 von den 17 Landkreisen Württemberg-Hohenzollerns sind zurzeit insgesamt 60 Gemeinden von der Maul- und Klauenseuche betroffen. Damit sind 7,4 Prozent aller Ortsgemeinden des Landes versucht.

Zwölf amerikanische Hausfrauen wellten in der Lehrküche der Technischen Werke der Stadt Stuttgart, wo sie auf Einladung der Haushaltsberatungsstelle in die Kunst süddeutscher Weihnachtsbäckerei eingeführt wurden.

Woll sie die Vorfahrtsbestimmungen nicht beachten haben, stießen auf der Bundesstraße 29 bei Waiblingen zwei Kraftwagen zusammen, wobei drei Personen schwer verletzt wurden.

In den drei großen Ausstellungshallen auf dem Killesberg wird am morgigen Sonntag die diesjährige Frühjahrsvaerkaufsmesse der Damenoberbekleidungsindustrie eröffnet.

Durch die Explosion eines Sägmehlofens entstand in einem Trikotagebetrieb in Stetten, Kreis Stockach, ein Brand, dem das ganze Gebäude mit Maschinen und Fertigwaren zum Opfer fiel. Gesamtschaden 49 000 bis 50 000 DM.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Fortdauer des unbeständigen Westwetters. Am Samstag zeitweise aufbrechende Bewölkung und sehr mild. Tagestemperaturen 5-10 Grad. Am Sonntag wieder einzelne Niederschläge mit nachfolgender Abkühlung. Zeitweise auffrischende westliche Winde.

Neuschneeefälle besonders im Allgäu bis zu 6 cm Höhe; im übrigen Gebiet von Württemberg-Hohenzollern eine bis 1500 Meter tauende Schneedecke. In den kommenden Tagen auch in höheren Lagen der Alb und des Schwarzwaldes verbreitet Regenfälle, vorhandene Restschneedecke weiterhin abtauend.

Der Straßenzustand am Freitag

Neue Schneefälle, besonders im Allgäu, bis zu 8 cm. Im übrigen Württemberg-Hohenzollern Schneedecke tauend, nördlich Sigmaringen teilweise Glätte. Es wird gestaut, Verkehr kaum behindert.

PALMOLIVE-RASIERCREME, RASIERSEIFE für glatteres und bequemer Rasieren. Große Tube DM 1.40, Normal " DM 0.75. Mit dem handlichen Fuß DM 1.-

Adventsfreude in Kinderherzen

Von JOHANNES KIRSCHWENG

Ich wollte, alle Kinder süßen in dieser Abendstunde in warmen Stuben, im Schein der Lampe, hätten einen Apfel zu essen und ein paar Nüsse zu knacken, fühlten sich wohl und geborgen, noch nicht gerade schläfrig, aber doch schon ein bißchen von der Wärme des Schlafes angeweht und eben noch gewillt, irgend eine kleine, farbige Geschichte mit in den Schlaf und in den Traum hineinzunehmen. Ach, wie gerne wollte ich die Geschichte erzählen. Und was wollte ich alles von meinem eigenen Leben hergeben, damit die Kinder, alle, oder doch die unseres Landes, oder doch die unseres Dorfes heute abend so dasitzen und getrost sein könnten. Aber ich kann ja mit allem, was ich tun möchte, nur den engsten Kreis erreichen, und ich muß in seinem Bereich viel bescheidener sein, als ich es möchte. Nicht einmal in den Wald kann ich jetzt mit ihnen laufen und nach den schmalen, geheimnisvollen Pfaden suchen, auf denen das Christkind jetzt auch noch den Hasen und Rehen begegnen will. Der Nebel draußen ist zu schwer und benimmt mir zu sehr den Atem, und ich bin schon ganz froh, wenn ich innerhalb meiner vier Wände nicht zu sehr nach Luft schnappen muß. Ach, man kann so wenig von dem, was man wollte und mußte. Aber etwas kann ich doch. Ich kann in diesen Tagen all den Tausenden unserer Leser sagen: macht die Kinder froh in dieser Zeit, so gut ihr es könnt. Zündet das Licht der Adventsfreude an in ihren Herzen und laßt es dann stetig weiterglühen, bis es Weihnachtslicht geworden ist. Wie man das machen soll? Wie einem das gelingen soll mitten in aller Not und in allen Sorgen? Bin ich der liebe Gott, daß ich an dem dünnen Reisig, das wir vielleicht, wenn es gut geht, noch zum Feueranzünden haben, Nüsse wachsen lassen kann? Oder doch wenigstens die heilige Elisabeth, daß die Rüben, die ich aus dem Keller heraufbringe, sich in meiner Schürze in Äpfel und Birnen verwandeln?

Ja, ich weiß schon: du bist nicht der liebe Gott und nicht die heilige Elisabeth. Aber wenn du mich weiter fragst: kann ich denn vielleicht diese Zeit, in der nun meine Kinder einmal leben müssen, weniger hart, weniger grausam, weniger unerbittlich machen? Wenn du mich fragst, dann antworte ich dir ohne Zögern: ja, das kannst du wirklich und kannst es jeden Tag und jede Stunde.

Ich glaube nämlich ganz fest: das, was den Kindern das Leben schwer macht, was ihre frühen Tage manchmal schon verdüstert, das sind nicht so sehr die äußeren Dinge, als vielmehr die Verdrossenheit, die Unzufriedenheit, das Klagen und Jammern und Knurren der Großen.

Kinderhände sind immer rasch gefüllt. Und wenn man das Stück trockene Brot, das man in diese kleinen, schmalen Hände hineinlegt, mit ein paar lächelnden Worten zu etwas Besonderem macht, dann ist es auch bestimmt etwas Besonderes. Als wir Kinder waren, hat uns der Vater am Abend manchmal ein Stück von seinem Arbeitsbrot heimgebracht. Wahrscheinlich hat es ein bißchen noch nach Oel und Kohlen und Maschinen gerochen. Aber es war wunderbar.

Und wenn man einem Kind aus einer Zeitung ein paar tanzende Püppchen schneidet, dann braucht es gar nicht allzu viel mütterliche oder väterliche Weisheit, um so ein armes, kleines Spielzeug wunderbarer erscheinen zu lassen, als irgend etwas, was ein Millionärskind in New York geschenkt bekommt. Es ist gar nicht so schlecht, reich zu sein und seinen Kindern hübsche Sachen schenken zu

können. Aber ich möchte wahrhaftig einem Kind, das ich gern habe, hundertmal eher wünschen, daß es das Kind eines vernünftigen Gepäckträgers als das eines mürrischen Generaldirektors wäre. Und wenn ich einmal etwas tief zu bereuen haben werde, dann wird es sicher nicht der Umstand sein, daß ich den Kindern, deren Onkel oder deren Freund ich bin, nicht genug an äußeren Dingen gegeben habe, sondern daß ich ihnen gegenüber meine Verdrossenheit nicht überwunden, daß ich ihnen nicht zugelacht habe, wenn es ihnen doch so sehr ums Lachen war.

Was ich aber da sage, das gilt nicht nur für Eltern und Oheime und Tanten, das gilt auch für geistliche und weltliche Erzieher jeder Art. Keiner Kraft bedürfen wir im Umgang mit Kindern so sehr wie der Freudigkeit des Herzens. Es ist dazu nicht notwendig, daß wir gut geschlafen, gut gefrühstückt und gute Nachrichten bekommen haben. Ein Lächeln aus der Müdigkeit, aus der Trauer und aus den Schmerzen des täglichen Lebens heraus wird fruchtbarer sein als jedes andere.

Am stillen Herd, zur Winterszeit...

Von glasierten Ofenkacheln und alten Gebräuchen

Aisdann ist gut beim Ofen sitzen, Wenn Eiszapfen aus den Ziegeln schwitzen. (Ofenspruch)

An den Wintertagen, wenn kalter Wind, Schnee und Regen gegen die Fensterscheiben schlägt, schätzt man die Behaglichkeit der Ofenwärme ganz besonders. Zwar hat auf dem Gebiet der Wohnkultur die Heiztechnik viele praktische Vorteile gebracht, aber durch die Zentralheizung zum Beispiel, die in Zeiten des Kohlenmangels kaum in Betrieb ist, konnte die Behaglichkeit des gemütlichen Kachelofens, um den sich die ganze Familie kuschelt, nicht ersetzt werden.

In vielen Ländern, auch im Norden, in England und Frankreich vor allem, gibt es noch die offene Feuerstelle, den sogenannten Kamin, wie er auch in alten Zeiten bei uns gebräuchlich war. Eine unmauerte Feuerstelle gab es damals nur in den Bade- und Backstuben (stuba). Diesen Backsteinofen übertrugen süddeutsche Bauern aus der „stuba“ in ihre Wohngebäude und gewannen damit ein helzbares, rauchfreies Wohngemach, das nun Stube hieß. Der Ofen wurde vom Flur aus geheizt und diente gleichzeitig zum Backen und Dörren. In der ältesten Dorfgeschichte der deutschen Literatur, in „Meier Helmbrecht“, aus der Mitte des 13. Jahrhunderts lesen wir:

„Man bäckt in Bauernhöfen darin Semmeln, auf dem Ofen schläft man, in demselben und unter der Bank verstecken sich Rüber. Er war daher flach, niedrig, aber eben,

im Innern fast so lang wie ein Mensch, hatte große Oeffnung und großen Innenraum, wo sich mehr als ein Mensch verstecken konnte, war aber ein Backofen und hieß Ofen, so daß ein anderer nicht vorhanden war.“

Der Heizwert eines solchen gemauerten Ofens war für das Wohngemach natürlich gering und so ging man dazu über, die Backsteinwände mit dünneren Kacheln zu durchsetzen. Schließlich baute man die Ofen ganz aus Kacheln, und diese Kachelöfen fanden überall Anklang, so daß sie sich weithin verbreiteten. Kein Wunder, daß sich die Ofensetzerei zu einem gut fundierten Handwerk entwickelte. Besonders in den Städten nahm die Kachelkunst einen außergewöhnlichen Aufschwung. Bereits in der gotischen Zeit gab es durchgebildete Ofen von ungewöhnlicher Schönheit. In allen Zeitaltern fand der Kachelofen seine stilgemäße Form als kulturgeschichtlich wertvolle Kunstschöpfung seiner Zeit. Im 17. Jahrhundert, in dem das Malerische den Vorzug erhielt, kam ein neuer Zweig der Kachelkunst auf, die Ofenmalerei, der weiß glasierte Kacheln den erwünschten Malgrund boten. Gar mancher Kachelofen aus jener Zeit deutet uns heute das reinste Bilderbuch für alt und jung zu sein. Blaubemalte Fayenceöfen in Delfter Art bringen zahlreiche Szenen aus der biblischen Geschichte, und die großartigen Prunköfen in der Schweiz begeisterten den reisenden Goethe so sehr, daß er in einem Brief seinen Eindruck festhält:

„Es ist was Schönes und Erbauliches um die Sinnbilder und Sittensprüche, die man hier auf den Ofen antrifft.“

Der Hafner als „Tonkünstler“ erhielt durch den eisernen Ofen eine starke Konkurrenz, besonders in Württemberg, wo bereits im 17. Jahrhundert in Wasseralfingen bei den Württembergischen Hüttenwerken eiserne Ofen hergestellt wurden. In vielen Bauernstuben auf der Alb und im Schwarzwald trifft man diese Erzeugnisse an, die sich durch Schlichtheit, Schönheit und Zweckmäßigkeit auszeichnen.

Die heißglühenden Eisenöfen konnten allerdings gefährlich werden in einer Zeit, in der das Feuerlöschwesen noch sehr im argen lag. Der württembergische Herzog Karl Eugen, der selbst bei Feuersbrünsten persönlich eingriff, verordnete, daß bei jeder Feuerstelle eine schützende Steinwand vorhanden sein müsse. Offenbar war das Einziehen einer Feuerwand den Bauern zu kostspielig und sie entschieden sich zum Schutz des Holzfachwerks für eine Verkleidung der Wand durch Tontafeln, was wiederum die Hafnerkunst außerordentlich belebte. Es fanden sich viele tüchtige und geschickte, und dabei recht originelle Hafner, wie Joseph Heinrich Brehm und Johann Georg Prehm in Wildberg, die mit einem Malhorn lustige Dekors, Bilder und Sprüche auf die Platten malten. Auf diese Weise entstanden kleine bodenständige Volkskunstwerke als Niederschlag eines schlichten Empfindens, frommen Fühlens, hintergründiger Volksweisheit, fröhlicher Schalkhaftigkeit und frischer Lebensauffassung. Achtzig bis hundertachtzig Platten bildeten einen prächtigen Wandschmuck, der auch den Nachkommen etwas bedeuten sollte. Aber die meisten Nachfahren entfernten verständnislos diese recht eigenartigen Ofenwände, so daß sie heute nur noch in Sulz am Eck, in Deckenpfronn, in Würzbach und Ostelsheim teilweise zu finden sind. Die Verstärkung auf dem Lande hat viel Eigenartiges verschwinden lassen, ohne daß etwas Besseres dafür gekommen wäre. Einige charakteristische Ofensprüche als köstliche, biedere Bauernwahrheiten mögen diese klein kulturgeschichtliche Betrachtung abschließen:

Aus Erde und Verstand macht der Hafner allerhand.

Wer ein brafes Weib will sehn, der muß in den Himmel gehn. (Anno 1821)

Gigrigig kräht der Hahn, das Weib ist Meister, nicht der Mann.

Hat dir jemand was guth gethan, so sollt du allzeit denken dran.



Die schöne Handarbeit
das praktische Geschenk für groß und klein

aus unseren herrlichen Wollen
in vielen Farben

vom Spezialgeschäft
GARNHAUS Rühle CALW

EUGEN Dreiss GMBH.
Calw - Marktplatz 4

empfiehlt für Weihnachten

sämtliche Artikel der Lebensmittel- und Feinkostbranche sowie Haus- und Küchengeräte

Weihnachtsfreuden bereiten Süßigkeiten aus dem Fachgeschäft

Wilhelm Sachs
Marktstraße

P. Meyer
THALYSIA-FACHBERATERIN

Fachgeschäft für **Wolle und Baby-Ausstattung**
Calw, Badstraße 8, Telefon 121

Ein Wunsch, der in diesem Jahre in Erfüllung gehen kann, ist eine schöne und zuverlässige **Armbanduhr**. Sie wird viele Jahre der Stolz des dankbaren Trägers sein, wenn sie aus einer erlesenen Auswahl und nach dem Rat des erfahrenen Fachmannes gewählt wird.

Ihr Geschenkberater
Julius Zahn, Calw, Lederstr. 42

Schmauser
LIKÖRE WEINBRAND KIRSCHWASSER

SCHWARZWÄLDERSTRASSE 11 CALW

SCHUHHAUS Schaub
Calw, Altburger Straße 10

Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl

Auf dem Gabentisch des Herrn darf etwas „Rauchbares“ nicht fehlen.

Eine erlesene Auswahl „Brauner Kostbarkeiten“

finden Sie bei

Zigarren-Roller

Bahnstraße 36 - Altburger Straße 11

Hans Ballmann
Tapeziermeister, CALW

Polstermöbel - Matratzen
Gardinen - Teppiche
Läufer - Vorlagen

Tisch- u. Chaiselonguedecken
Stoppdecken

HERZOG

NIROSTA

Bestecke

Stahlwaren

Geschenke, die der Hausfrau Freude machen

EISENHANDLUNG
CALW-LEDERSTR. 20 TEL. 394

Alles für Weihnachten

Weihnachtsgebäck - Nürnberger Lebkuchen
Schokolade - Marzipan
Geschenkpäckungen - Liköre

in reicher Auswahl

CONDITOREI-CAFÉ Luz Herm. Hesse-Platz 1

Damen- und Herrenwäsche
Strümpfe
Handschuhe, Schals

in schöner Auswahl
Wolle in allen Farben

E. SCHNEIDER
Badstraße 2

VOR WEIHNACHTEN

VON M. HOFHEINE

Die Kinder sprachen von Weihnachten. Mutter beteiligte sich wenig an diesem Gepolter. Die Arbeit, die sie in ihren Händen hatte, ließ ihren Gedanken soviel Spielraum, daß sie sich nebenbei mit dem bevorstehenden Fest beschäftigen konnten.

Die Kinder bauten Luftschlösser, welche sich immer phantastischer vom Erdboden erhoben. Peter errichtete im Geiste einen Kasten, der sogar das Tintenfaß, ohne es fallen zu lassen, vom Schreibtisch auf das Fensterbrett sollte befördern können.

Die Mutter denkt: Warum soll das Herz der Kinder nicht einmal ganz von Lust und Freude voll sein? Oft genug ist sie ja bemüht, sie an Arbeit und Mühe zu gewöhnen.

Sie blickte zu Klein-Suschen hinüber, das eben erst in die Schule gekommen war. Es verhielt sich heute still und hörte zu, wie die Große fabelte.

Es war den ganzen Tag über noch nicht so recht hell geworden. Die Sonne hatte nicht vermocht, durch den Nebel hindurchzudrin-

gen. Nun sank die graue Helligkeit langsam in nächtliches Blau. Als sie vom abgelegenen Weg in die Hauptstraßen einbogen, glaubten die Kinder, ein Märchenland vor sich zu sehen.

Die unteren Teile der Häuser waren in helles Licht getaucht, das sich in tausend bunten und glänzenden Dingen brach. So mögen sich

Mein Stern

Oft in meinem Abendwandel hefte ich auf einen schönen Stern den Blick; zwar sein Zeichen hat besondere Kräfte, doch bestimmt und zwingt er kein Geschick.

Nicht geheime Winke will er geben, er ist wahr und rein und ohne Trug; er beseligt und stärkt das Leben mit der tiefsten Sehnsucht stillem Zug.

Nicht versteht er Gottes dunklen Willen, noch der Dinge letzten ew'gen Grund; Wunden heilt er, Schmerzen kann er stillen wie das Wort aus eines Freundes Mund.

An die Bangnis, die Bedrängnis junkelt er mit seinem hellsten Strahle gern, und je mehr die Erde mählich dunkelt, desto näher, stärker brennt mein Stern.

Holder, einen Namen wirst du tragen, aber diesen wissen will ich nicht; keinen Weisen werd' ich darum fragen, du mein tröstliches, mein treues Licht!

Conrad Ferdinand Meyer

in früheren Zeiten die Lichter der Kronleuchter in Spiegeln, Gold und Diamanten vielfach haben zur Lust der Gäste fröhlicher Feste in prunkvollen Schlössern.

Hier ist heute eine bezaubernde Pracht entfalteter für alles Volk, für groß und klein.

„Wir wollen einmal genauer hinschauen, liebe Kinder! Hier, ein Paar rote Stiefelchen, mit weißem Peiz verbrämt, wohl für ein Prinzchen! Ein Tannenreislein steckt darinnen. Das muß man aber herausnehmen, wenn das feine Fräulein hineinschlüpft, sonst sticht es sich in die rosigen Füßchen.

Könnte man ihn entzaubern? Ja, es ist möglich. Man muß nur eine geheimnisvolle Tasche haben, in der Papierstückchen stecken, auf denen der Zauberformel entsprechende Linien und Zahlen aufgedruckt sind.

In den Rahmen der Schaufenster sind riesige Bilder aus den verschiedensten Gegenständen kunstvoll zusammengestellt. Hier können wir alles neu und ohne Tadel finden, was bei uns zu Hause schon etwas angestoßen ist.

Zwei Stunden lang hält diese Pracht der weihnachtlich gestalteten Auslagen die Kinder im Banne, dann bringt das Zügle die Viere wieder nach Hause.

Sie träumen noch von diesem Schauspiel und freuen sich ein wenig, daß sie ihre drei Wünsche noch nicht ausgesprochen haben. Die Seligkeit des Ueberraschtwerdens steht ihnen noch offen.

ADVENT

Je tiefer wir in die Dunkelheit des Wintermonats hineinkommen, desto näher kommen wir dem Licht. Und je größer die Stille in der schlafenden gegangenen Natur wird, desto lauter gebärden wir uns, und desto eiliger hetzen wir durch Straßen und Gassen.

Ruft uns nicht der Adventskranz in die Stille und zur Besinnung? Freilich müssen wir dazu das taghelle Licht in unseren Stuben für eine Weile ausschalten und uns ganz n-h zum Schein der Kerzen setzen.

Schenken wir uns aber diese Einkehrstunden zu uns selber, dann finden wir auch den sternenhellen Weg, der durch alle Dunkelheiten hindurch zur Weihnacht führt und hören dabei das Tönen und Singen und Klängen der Stille um uns.

Als Heimatblatt des Kreises hält Sie die „Calwer Zeitung“ über alles Wissenswerte im Heimatgebiet stets auf dem Laufenden



gute Zigarren, preiswerte Weine und Spirituosen. Artur Illinger, Calw, Badstr. 7, Telefon 282. FOTO-ANNAHMESTELLE

UHREN, BESTECKE, SCHMUCK. Hans Hahn, Uhrenfachgeschäft, Badstraße 5. in reicher Auswahl

Als praktische Geschenke für Weihnachten empfiehlt Haus- und Küchengeräte. Wilhelm Wackenhuth, Calw, Biergasse

Weihnachtsgeschenke für den Herren für Straße und Sport. eleganten Wintermäntel - Regenmäntel, Skikleidung - mollig warme Hausjoppen. Wetzel, Calw, Badstraße 15

Entzückende Weihnachtsgeschenke die Frauen- und Kinderherzen erfreuen und Männer ergötzen. Franz Schoenlen, Calw, Altbürgerstr. 4 - Tel. 645

Polstermöbel in allen Preislagen, Divandecken, Bettumrandungen, Bettvorlagen. Fritz Großhans, Altbürgerstraße 22

Schöne und preiswerte Geschenke in Glas u. Porzellan. Wilhelm Weiss, Calw, Burgsteige 2, Tel. 332

Nähmaschinen unverbindliche Vorführung und Beratung. Leonhard Rathgeber, Calw an der Brücke - Telefon 501

Für die Feiertage Kaffee, WEINE UND LIKÖRE von Serva

Das schönste Geschenk die Schallplatte von RADIO-VOGT, Lederstraße 4. Das größte Auswahlager am Platze. Klassiker + Unterhaltungs- und Tanz-Musik

ELEKTRO-ZIEGLER, Calw, jetzt Badstr. 1, Tel. 211 empfiehlt Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochgeräte

DIE ELEGANTE, SOLIDE Tasche VOM FACHGESCHAFT Otto Weisser, LEDERSTRASSE 8

Im Hut- u. Pelzhaus Schäberle erhalten Sie Hüte, Mützen, Pelzmäntel, Pelze sowie Ledermäntel, Lederjacken u. sämtliche Motorradbekleidung.

GARDINEN vom Fachgeschäft: Emil G. Widmaier, Calw, Bahnhofstr. 37

Haushaltartikel * Küchengeräte sind praktische Geschenke zum Feste. Heinrich Essig + Calw, Marktstraße

30 Schlafzimmer ab DM 595.-, 20 Wohnzimmerbuffets ab DM 385.-, 20 Küchenbuffets ab DM 150.-. Calw, Biergasse 11, Möbelfabrik u. Einrichtungshaus ZEYHER

Wir fahren mit dem „Schiestrabus“

Eine Probefahrt mit dem neuesten Fahrzeug der Bundesbahn

Das neueste Fahrzeug der Bundesbahn, das für den Teiseverkehr ganz neue Möglichkeiten eröffnet, ist kein solches Ungeheuer, wie die Abkürzung „Schiestrabus“, die die Techniker für den Schienenstraßenomnibus verwenden. Es handelt sich im Gegenteil um eine im Grunde genommen recht einfache, ja verblüffend einfache Sache, so daß man sich eigentlich, wie Bundesverkehrsminister Seeböhm bei der Eröffnung am Donnerstag in Freudenstadt sagte, wundern muß, daß der Schienenstraßenomnibus nicht schon viel früher gebaut wurde.

Nun ist es also so weit. Das Eisenbahnzentralamt in München hat das Fahrzeug entwickelt, und seit einem Jahr werden in Süddeutschland Probefahrten durchgeführt, die sich wie auch die Fahrt in Freudenstadt zeigte, offensichtlich bewährt haben. Die Bundesbahn will mit dem neuen Fahrzeug die Möglichkeit schaffen, Schiene und Straße zugleich benutzen zu können und auf diese Weise vor allen Dingen vom Verkehr abgelegene Landstrecken der Bahn auf kurzem Weg miteinander zu verbinden. Denken wir etwa an eine rasche und kurze Verbindung von Stuttgart über den Schwarzwald nach Freiburg. Dies gibt es nicht. Mit dem Schienenstraßenomnibus könnte die Strecke dadurch wesentlich verkürzt werden, daß der auf der Schiene über Freudenstadt durchs Kinsigtal in Haslach ankommende Omnibus dort auf die Straße gesetzt wird und nach Etsch fährt, um von dort aus wieder auf der Schiene Freiburg zu erreichen. Da der Schiestrabus eine wesentlich größere Geschwindigkeit fährt als die Normalzüge und außerdem die Fahrstrecke wesentlich abkürzt, werden mit ihm große Vorteile erzielt. Dazu kommt die außerordentliche Bequemlichkeit des Reisens, da das Umsteigen wegfällt. Man könnte sich recht gut vorstellen, daß das neue Fahrzeug sich in geradezu idealer Weise im Sommerreiseverkehr in bahnausgelegene Gebiete eignet, und man kann gespannt sein, welche praktischen Folgerungen die Bundesbahn aus ihren Versuchen ziehen wird.

Der Wechsel von Straße zu Schiene und umgekehrt erscheint verblüffend einfach: Der Omnibus — ein serienmäßig hergestellter Krauß-Maffel mit einem luftgekühlten 116-PS-Dieselmotor, der ein Gewicht von rund 10 Tonnen hat und 50 Reisenden Platz bietet, ist am Bahnhof innerhalb von zwei Minuten in ein Schienenfahrzeug verwandelt. Der Omnibus fährt in Längsrichtung der Schiene auf eine schiefe Ebene, wird dadurch vorne gehoben und auf ein vierrädriges Aggregat gestellt, das mit drei großen Führungsrollen versehen, beim Abwärtsfahren von der Rampe mit dem Omnibus verbunden wird. Das gleiche geschieht mit dem Hin-

terteil des Bus, so daß dieser auf acht Rädern auf der Schiene rollt. Der Antrieb geschieht durch den Motor des Bus über die inneren Gummiräder des Bus, die auf der Schiene laufen und ihn fortbewegen. Die Bremswirkung wird über einen horizontal liegenden Reifen auf die Räder der beiden Aggregate übertragen. Das Umstellen von der Straße auf die Schiene erfordert nur wenige technische Handgriffe. Umgekehrt geht es genau so schnell. Die fahrtechnischen Vorteile liegen auf der Hand. Die Fortbewegung auf der Schiene ist wesentlich einfacher als auf der Straße, es gibt zum Beispiel keine großen Steigungen wie dort und die Fahrt auf der Schiene ist infolge des geringeren Reibungswiderstandes auch billiger.

Aus der christlichen Welt

Entscheidung: Wolke und Ewigkeit

Wer sich einmal mit der Verkündigung Jesu Christi eingelassen hat, der erfährt, wie da alles ständig auf Entscheidung drängt. Da ist nichts belanglos, über das man hinwegsehen könnte. Alles in dieser Botschaft fordert, fordert heraus, oft in schroffer Weise. „Ich bin nicht gekommen den Frieden zu bringen, sondern das Schwert. (Mt. 10, 34.) Durch alle Zeiten hindurch wird dieses Schwert eine Trennungslinie ziehen zwischen Kirche und Welt. In manchen Zeiten gelinnet es den Menschen schelnbar, sich an dieser Entscheidung vorbeizudrücken. Es sind das jene Zwischenzeiten, die nicht leben und nicht tot sind, in denen man gut ißt und trinkt, wo die Maschinen pausenlos laufen und die Waren geliefert werden. Aber wenn das eines Tages zu Ende geht, wenn — von der Angst geackert — der eine seine Ware, der andere sein Geld zurückbehält, wenn jene allgemeine Panik ausbricht, die man Weltkrieg nennt, dann werden die Menschen rückhaltlos vor die letzte Entscheidung gestellt.

Aber solange dieses Ringen um die Botschaft Christi währt, solange wird auch die Trennung nicht sauber durchgeführt sein. Die Scheidungslinie, die quer durch alle Stände und Schichten geht, wird dem einzelnen nicht sichtbar auf die Stirne geschrieben sein. Überlassen wir uns darum nicht dem Irrtum, die Mauern der steinernen Kirchen bildeten die Scheidewand. Drinnen wir und draußen die Feinde Christi. Die Front geht anderswo. Sie geht mitten durch unser Herz. In jedem von uns ist etwas, das sich empören möchte gegen die Botschaft Christi.

Die Fahrt in dem neuen Fahrzeug ist ein Genuß. In dem gepolsterten Wagen ist kaum eine Erschütterung zu merken, fast lautlos nur mit leisem Motorengeräusch, gleitet der Bus in großer Geschwindigkeit dahin. Die 11 km lange Strecke Freudenstadt-Schopfloch legte er in genau zehn Minuten zurück.

Es bleibt natürlich abzuwarten, wo die Bundesbahn ihr neues Fahrzeug planmäßig einsetzt. Ohne Zweifel ist damit noch die Lösung einer Reihe von Fragen verbunden, die eingehender Prüfung und Erprobung bedürfen. Wird zum Beispiel der Schienenstraßenomnibus nicht eine Konkurrenz der Privatbuslinien sein, die jetzt auf den Strecken verkehren, auf denen durch ihn bessere Verbindungen geschaffen werden sollen? Die Möglichkeiten sind ohne Zweifel groß, und wir möchten glauben, daß mit dem Schiestrabus ein weiterer Schritt zur Modernisierung des Verkehrs getan wird. Dr. W.

Sieben Tage im Bild



Vorsitzender des Landessportbundes Württemberg. — Herbert Ammer, Reutlingen, wurde im Kursaal in Stuttgart-Bad Cannstatt zum 1. Vorsitzenden des neugegründeten Landessportbundes Württemberg mit dem Sitz in Stuttgart gewählt. Ammer ist seit 30 Jahren im Sport tätig.



Opfer des Stalinismus in Berlin. — Am Totensonntag veranstalteten Organisationen der „Vereinigung der Opfer des Stalinismus“ einen Schweigegamech zum Ehrenmal für die Opfer des Stalinismus am Steinplatz in Charlottenburg.

Wir sollten ganze Christen sein, aber wir sind immer wieder halb, unentschieden, wankelmütig. Wenn es noch nie bedrückt hat, daß er Christus zwar nachfolgt, aber mit seinem Herzen doch immer wieder anderswo ist, der hat nicht begriffen wie er lebt.

Wir stehen am Ende des Jahres der Kirche und werden darum besonders wieder auf diese Entscheidung hingelenkt. Zunächst aber auch auf etwas anderes. Das ganze Ringen um diese Entscheidung ein ganzes Leben hindurch ist nichts anderes als eine kleine Wolke, die vorüberzieht. Mehr nicht? Und doch viel mehr. Denn in diesem kurzen Lebensraum wird eine ganze Ewigkeit gewonnen oder verloren. Wolke und Ewigkeit — von dieser Schau aus muß die Entscheidung gesehen werden, dann erhält unser Leben seinen richtigen Sinn und seine rechte Schwere. Wer diesen Ausgangspunkt gewonnen hat, der kann sich getrost in den Strom des Lebens werfen. Er wird sich von ihm nicht treiben lassen, sondern selber Richtung und Ziel bestimmen. Er weiß, die Entscheidung ist nicht das Letzte. Durch alle Kämpfe — durch die Wolke — leuchtet der Sieg und die Krone der Ewigkeit. E. F.

ROTTENBURG. Ähnlich wie im letzten Jahr soll in der Diözese Rottenburg auch jetzt wieder zwischen dem 2. und dem 8. Dezember eine Adventserziehungswoche abgehalten werden. Der Grundgedanke dieser Woche ist die Selbstbeherrschung angesichts der großen Suchtgefahren.

ROTTENBURG. Vom 1. Februar bis Ende März 1952 findet in Beuron ein Laienkatechetischer Kurs für Mädchen im Alter von 18 bis 28 Jahren statt.

In jeder Jahreszeit

CREME MOUSON
DM -60 l. 1.50
CREME MOUSON
SEIFE... DM 1.25

mit Tiefenwirkung

die tägliche Verjüngungskur für Ihre Haut

Von CREME MOUSON sind Sie noch nie enttäuscht worden. Eine einfachere und zuverlässigere Art, die Schönheit der Haut zu erhalten und zu bessern, ist ja auch kaum denkbar. Jetzt ist die Jahreszeit, in der Sie auf die regelmäßige Pflege mit CREME MOUSON achten sollten.

„Meran“
die wunderbarste, beliebteste Schlaf-Couch mit viermal Vorliegen... zu DM 2/3-

„Wien“
die bequemste Polstersofa mit gasgefülltem Sitz... zu DM 80,-

Nur 2 Leisepie der von Couchen (DM 178,- 220,- bis 700,-) und Sesseln (DM 46,- 59,- bis 250,-), die Sie bei uns ganz ungeniert ansehen und ausprobieren können. Teilzahlung bis 18 Monate.

Pauch- und Radiolische - Blumen- u. Zeitungsfächer - Nöbkesten u. Röhwagen - lauter herrliche Geschäfte!

Korb Mayer
SCHUESSSTRASSE 2
das Still-arter Fachgeschäft

für geregelten Stuhl

Neda-Früchtewürfel

unschädlich, mild, zuverlässig
rein pflanzlich, in Packungen ab DM -45

Welche Gemeinde sucht noch Industrie (Textil)?

Falls bereits Gebäulichkeiten vorhanden sind, bitten wir um Einreichung einer Aufnahme mit genauer Beschreibung oder Vorschläge zur Erstellung eines Fabrikgebäudes.

Angebote erbitten wir unter G-4004 an die Geschäftsstelle

Marilott

KINDERMODEN
STUTT-GART-PLANIEBAU
am Chariot-entplatz - Fernsprache 97235

Das Schönste für den Weihnachtstisch
Alleinverkauf der Marke
„Die Hamburger Kinderstube“

Die Firma **DEUTSCHE PELZINDUSTRIE**
Oskar Ohrenstein, München 2, Neuhauserstraße 15/11 - mit den Filialen
Stuttgart Königstr. 62/1 und Karlsruhe Kaiserstr. 158/1

bringt ein **Weihnachtsangebot**

Zickelmäntel	DM 500,-	Rolfudsmäntel	DM 550,-
Seamäntel	DM 350,-	Biberrettemäntel	DM 380,-
Asmatzickelmäntel	DM 390,-	Nutrialammäntel	DM 390,-
Calayasmäntel	DM 410,-	Tosk. Lammäntel	DM 460,-
Bagdadiammäntel	DM 720,-	Persianerklaueummäntel	DM 845,-
Indisch Lammäntel DM 980,-			

Flügel - Pianos - Harmon.
fabriken u. gebraucht, in allen Preislagen, große Auswahl, günstig. Bedingungen
Lipp & Sohn - Flügel- und Klavierfabrik - Stuttgart, Schillerstraße 4

Bestecke 100 Silber-Auß., 72tlg.
Besteckfabrik W. Drathe, Sallagen 13

Polstermöbel
15 Jahre Garantie

Bettcouch ab 220 DM
Couches-Ecken ab 310 DM
Doppelbettcouches, Sessel u. a.
Die Couch für jeden Zweck!

Wir beraten Sie gut!

Auch
Stepp- u. Tagesdecken ab 38,- DM
Matratzen ab 49,80 DM
Kleiderschränke ab 138,- DM

bei **Möbel Markt**
Harimut Hötner, Schmale Str., neben Kaufhaus Union

Langfristige Zahlungsvereinigungen
Besondere Wünsche in der Anfertigung werden berücksichtigt

Die neue **MENDE**
8 Kreis-
HOCHLEISTUNGS
SUPER-SERIE
mit UKW

Das Ergebnis mehr als 25jähriger Erfahrung im Bau von Hochleistungs-Geräten

führt jedes gute Fachgeschäft

FOTO-APPARATE
alle Fabrikate
Ratenzahlung 1/3 Anzahlung, Rest 3-8 Monatsraten Versand n. auswärts FOTO-QUISSNER, Tübingen, Friedrichstraße 11

Gebr. Flügel und Pianos
Matthäes
Stuttgart 5, Nöbelplatz 12B, Telefon 1 6515

Private erhalten kostenlos unser reichhaltiges **Wollmuster-Buch** Sie können dann in Ruhe und ohne Verpflichtung prüfen. Postkarte genügt!

Agrippina
Textil-Versandhaus
Bensberg-Refrath 931

Teppiche
Besonders günstiges Angebot

Sisal 160/240 . DM 62,-
200/300 . DM 92,-

Haarnarn-Boudé
200/300 DM 159,-
240/340 DM 245,-

Tournay-Velour
190/290 DM 278,-
225/325 DM 398,-

Große Auswahl in Brücken, Läufern, Gardinen und Bet umrandungen

G. Seiffert
Stuttgart - Hauptstätterstraße 32A
Telefon 9 1-13

Werkzeuge aller Art
liefert preiswert und gut Westfälische Werkzeugge...
Wir senden Ihnen gerne kostenlos den Werkzeugkatalog über 654 verschiedene Werkzeuge zu

Inserieren Sie selbst
dann erhalten Sie mehrere Angebote und haben die Auswahl durch eine Anzeige in Ihrer **HEIMATZEITUNG**

Das „**Wohnwunder**“
Die 8fach verwandelbare **Doppelbett-Couch**
Der **Schlafessel**, ebenfalls verwandelbar
Alleinverkauf für Württemberg und Baden
Außerdem wieder wie immer:
Die bekannte, preiswerte **Bett-Couch ab 198,-**
mit losen Rückenklissen und schönen Stollen
Riesenauswahl an Modellen u. Zusammenstellungen
Auf Federkern 10 Jahre Garantie

Special **HAUS DER COUCH**
Theissen-Startz
Schmale Str. 12, gegenüb. d. früh. Arbeitsamt - Nähe Wilhelmsbau
Unverbindl. Besichtigung in 3 Stockwerken - Ratenzahlung b. z. 18 Monaten

Dr. Thompson's **Schwan Pulver**

das altbewährte **ROTE PAKET**
Millionen waschen damit ebenso gut aber billiger

Es kostet nur **37 Pf**
Doppelpaket 68,- noch vorteilhafter

Das Programm

Fußball
1. Liga Süd: VfL Neckarau - FSV Frankfurt; So. Bayern München - Stuttgarter Kickers...

ker München; Bamberg - Pforzheim; Wiesbaden gegen Feudenheim; Straubing - Augsburg; Durlach - Kassel; Hof - Cham.
1. Amateurliga: Heilbronn - Spfr. Stuttgart; Gmünd - SC Stuttgart; Friedrichshafen - Feuerbach...

Keine Änderungen zu erwarten

VfB Stuttgart und 1. FC Nürnberg sind in ihren Heimspielen kaum gefährdet

Das Hauptinteresse in der süddeutschen Oberliga gilt dem neuen Spitzenreiter VfB Stuttgart und dem 1. FC Nürnberg, der nun in die Verfolgerrolle gedrängt wurde. Beide Mannschaften spielen am Sonntag zu Hause und sollten zu Erfolgen kommen...

In Süddeutschlands zweiter Liga streben die Uimer 'Spitzen' mit riesigen Fledgelschlägen der Herbstmeisterschaft entgegen. Trainer Kronstein hat seine Mannschaft großartig in Schuß gebracht und die Elf spielt wie aus einem Guß...

Kleiner Wirbel möglich

Amateure im letzten Vorrunden-Viertel
Daß die Papierform nicht immer ausschlaggebend für einen Sieg ist, mußten schon verschiedene Favoriten in der 1. Amateurliga erkennen. Unter diesem Zeichen wäre es nicht verwunderlich, wenn es der Elf aus Ebingen gelänge, den Tabellendritten Böcklingen zum Straucheln zu bringen...

In Taiflingen eine beachtliche und vielleicht zu schwierige Herde nehmen und auch Metzingen wird in Schramberg mit einer außergewöhnlichen Leistung aufwarten müssen, um zum Ziel zu kommen. Leichter, wenn auch nicht ungefährlich sollte Tuttlingens Aufgabe in Mössingen sein...

NOK West nach wie vor zuständig

Otto Mayer (Schweiz), der Generalsekretär des Internationalen Olympischen Komitees (CIO), bestätigte dieser Tage in Lausanne den Eingang eines neuen Aufnahmeantrags des NOK der Sowjetzone und erklärte dazu, daß dieser erst auf dem nächsten Kongreß des CIO im kommenden Jahr in Oslo behandelt werden könne...

Hochschulmeisterschaften in Balingen

Die Stadt Aachen und die Stadt Balingen bewerben sich um die Austragung der Deutschen Hochschulmeisterschaften in der Leichtathletik und den Radsport für das Jahr 1952. Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband übertrug nunmehr die Austragung der sportfreudigen Stadt Balingen.

Sport im Südwestfunk

Der SWF-Studio Tübingen wird ab kommenden Sonntag, 1. Dezember, die 'Sportrundschau aus Württemberg-Hohenzollern' mit Ergebnissen und Übersichten vom württembergischen Sport nicht mehr um 19.15 Uhr, sondern bereits um 18 Uhr senden. Außerdem bringt Studio Tübingen im 1. Programm über die UKW-Sender Reichberg und Weidburg bei Ravensburg von 18 bis 18.30 Uhr den 'Sportkalender' mit Reportagen, Berichten und Ergebnissen vom Sport in Württemberg...

Kurz berichtet

Der Schwäbische Skiverband hat nach der Ambuladerlegung des Sportwart Geba Mayer (Imy) einen Sportausschuß gegründet, dem neben dem neuen Landesportwart Dr. Stoess (Tübingen) auch Dr. Adolf Heine (Imy) und Max Reinhardt (Vaihingen) angehören.
Der alpine Lehrgang der Spitzenfahrer des Schwäbischen Skiverbandes findet vom 25. Dezember bis 1. Januar auf dem Oberjoch statt. Trainer der schwäbischen Alpinen ist Sepp Behr aus Sonthofen. Vom 9. bis 14. Dezember wird ebenfalls auf dem Oberjoch, unter der Leitung von Juku Pent ein Konditionstraining der schwäbischen Langläufer durchgeführt. Der erste Springlehrgang des Schwäbischen Skiverbandes findet in der gleichen Zeit in Imy statt. Trainer ist Paul Schneckenbach.

Nur scheinheilige Sirengesänge

Ost-NOK will sich nicht einordnen und verlangt volle Gleichberechtigung

hb. Wieder einmal wurde vergeblich getagt. In Hamburg suchten die Vertreter der beiden deutschen NOK's erfolglos eine Brücke über den 'Eisernen Vorhang', der auch die Sportler unserer deutschen Heimat in zwei Hälften teilt. Ist dieser Vorhang schon so hoch und fest geworden, daß er nicht mehr beseitigt werden kann? Das Ergebnis von Hamburg läßt es selbst auf sportlicher Ebene befürchten. Denn leider haben die gemeinsamen Besprechungen nur allzu deutlich ergeben: die mit soviel Stimmaufwand herausposaunten östl. Einheitsparolen stellten sich als scheinheilige Sirengesänge heraus. Das Ost-NOK - nicht die Sportler der Sowjetzone, die werden nicht um ihre unmaßgebliche Meinung befragt - lehnt die von seinen Bevollmächtigten mitunterschiedenen Abmachungen von Lausanne ab. Wie wir wissen, wurde in Lausanne zwischen dem CIO und den Vertretern der beiden deutschen NOK's vereinbart, daß für die Auswahl und Entscheidung der deutschen Teilnehmer an den olympischen Winter- und Sommer-spielen nur das NOK der Bundesrepublik verantwortlich ist, da es allein vom CIO anerkannt ist. Eine Regelung also, die durchaus berechtigt ist. Schließlich repräsentiert das West-NOK dreimal soviel Sportler und Turner wie das östliche. Außerdem hatte sich Westdeutschland ausdrücklich und schriftlich verpflichtet, den Ostsportlern bei den Ausscheidungen für die Olympiade die gleichen Chancen einzuräumen wie den eigenen. Das heißt,

nur die Leistung sollte entscheiden, wer die Reise nach Oslo und Helsinki antreten wird.
Inzwischen haben die jungen Ostsportdelegierten (Edel, der Älteste ist 30, Weibig, der Jüngste und aktivste, 25 Jahre alt) unmißverständlich erklärt, das Ost-NOK verlange volle Gleichberechtigung, also Partnerschaft. Der Grund für diese Forderung ist klar: als gleichberechtigter Partner hat man dieselben Rechte (denkt man auch an die Pflichten?) bei der Auswahl der Kandidaten und, was wohl östlicherseits noch mehr ins Gewicht fällt, das gleiche Repräsentationsrecht in Oslo und Helsinki. Der Gedanke, als eigene, sehr rührige Gruppe bei den olympischen Spielen aufzutreten und vielleicht den leistungsfähigeren westdeutschen Partner überspielen zu können, mag für den SED-Osten verlockend sein, für eine sportlich vertretbare Lösung der Entscheidung einer gemeinsamen Olympia-Mannschaft nicht. Lausanne und das Kasseler 14-Punkte-Programm gaben für die Hamburger Besprechung eine passable Grundlage, wenn beide vom Osten nicht mehr akzeptiert werden, muß er sich auch gefallen lassen, wenn schließlich der westdeutsche Sport allein in Oslo und Helsinki vertreten sein wird.

Süd-Handball ist nicht stark genug

Zwischenbilanz in der Verbands- und in den Landesligen ergibt ein düsteres Bild

Mit Ausnahme Schnaitheims haben alle Mannschaften der Handball-Verbandsliga die Vorrunde abgeschlossen und schon die ersten Rückspiele austragen. Alle vier Südvorteiler liegen am Ende der Tabelle, wobei sich Freudenstadt als Bestes mit den Stuttgarter Kickers um Platz 4 streitet. Nach Verlustpunkten in Ravensburg mit 24 Punkten Träger der 'Roten Laterne' Darüber Rietheim (21), Pfullingen (17), Freudenstadt und Kickers (16). So sieht es für unsere Mannschaften nicht sehr rosig aus und es ist anzunehmen, daß der Süden die Absteiger und der Norden in Frankfurt und Holzheim vielleicht die angehenden Verbandsligisten stellen wird.
Rietheim muß zur Tschüt Göppingen und wird dort die Wiederholung seiner 14:11-Vorspiel Niederlage erleben müssen. - Freudenstadt hat Ravensburg zu Gast und wird alles daran setzen, durch einen erneuten Sieg seinen 5. Platz gegen die Kickers zu festigen.

Auch die Landesklasse hat die 1. Hälfte hinter sich gebracht, und auch hier haben sich bereits Favoriten herausgeschält. In der Staffel 1 sind es Frankenbach, TB Eßlingen und Hofen. Die TSG Reutlingen als einziger Südvorteiler wird alle Mühe haben, vom gefährdeten vorletzten Platz wegzukommen. Die Staffel 2 sah zu Anfang schöne Erfolge der ehemaligen Landesligisten Weilstetten, Tettnang und Lindau. Aber nun sind sie ziemlich zurückgefallen und Holzheim liegt klar vor Geislingen an der Spitze.
Tettnang trifft auf Trossingen und müßte einen weiteren Heimsieg buchen können. - Dasselbe gilt für Lindau, denn Rottweil ist für eine Überraschung nicht stark genug. - Balingen ließ durch seinen 1. Sieg aufhorchen und kann vielleicht gegen Eßlingen zwei weitere sehr wichtige Punkte holen. - Im Spitzenreitduell Geislingen - Holzheim wäre ein Platzsieg keine Überraschung, würde aber in der Tabelle keine Änderung bringen.

Der Einwurf

Die Vereinigung der beiden Landesportbünde Nord- und Südwürttembergs zum Württ. Landes-sportbund ist vollzogen. Manch frommer Wunsch, manch guter Rat wurde dem neuen Bund mit auf den Weg gegeben. Den stärksten Eindruck jedoch hinterließ die Bitte des Bundespräsidenten Prof. Heuß, der in seinem Grußwort die Turner und Sportler auf die große Not der Jugend und der Flüchtlinge hinwies. Wenn die weit über 2000 verantwortlichen Männer der Turn- und Sportvereine, die diesen denkwürdigen Tag miterleben durften, diese ernste Mahnung als Auftrag verstanden haben, dann war der Cannstatter Bundestag eine machtvolle Kundgebung, dann war er eine Saat, die aufgehen und Frucht bringen wird.

Das Ende Ihrer Magenbeschwerden
wie Magen-druck, -brennen, -schmerzen, saures Aufstoßen, Sodbrennen, Kollern, Blähungen u.s.w. durch Beseitigung der Ursachen herbeizuführen, ist das Ziel der Behandlung mit
Thyrial-Pillen (frei von Natrium und Magnesium)
Die raschen Dauererfolge beruhen auf Normalisierung des Säuregehaltes, Verhütung von Ritzungen der Magenschleimhaut, Bekämpfung der Gärungs-säuren, Fäulung mit 40 Tropfen DM 1,65 in den Apotheken. Verlangen Sie kostenfrei Broschüre - Fr. v. Faab, pharm. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Traub Detektiv-Ges.
1. 77100/915 98/921 96
Jugendliche Orientierung & schafft Klarheit bei Mißtrauen
Führend seit 1912

Ein RUTH-Modell ist immer richtig!
Denn ein RUTH-Schonbezug gibt jedem Wagen ein noch wertvolleres Aussehen! Dabei sind die so maßgeblichen und erprobten RUTH-Modelle gar nicht teuer. Lassen Sie sich die Mustermappe 'Für verwöhnte Ansprüche' kommen! Das kostet nur eine Postkarte, hilft aber, ein Weihnachts-geschenk zu finden, mit dem Sie jahrelange Fahr-freude schenken!
RUTH-Schonbezüge Stuttgart W, Senefelderstraße 58 B

Steinway-Flügel
neuestes kleines Modell
B. Klinckerfuß
Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademisches

Miele
das Fahrrad
höchster Qualität

Fortschritt
BUCHHALTUNGEN
FÜR HAND UND MASCHINE
J. KOCHER
REUTLINGEN AM MARKT

Warum Bankkostenzuschuss? Dafür Silber, Münz, Gold, Brill., Schmuck etc. BLUM-FERTIGHAUS & Textil-zahlung Blum & Cie 88 Heilefeld, Lahn, Stuttgart 8, Arminstraße 18

Knorr
Rindfleisch Suppe
man nimmt nicht irgendeine man wählt die extrafeine die Rindfleisch-Suppe von Knorr
DOPPELBEUTEL 4 TELLER 50 PEG

Frasch DAMENHÜTE
Stuttgart Marienstr. 36

BRÜCKE ZUR HEIMAT
Über Kontinente hinweg fühlen sie sich mit der Heimat verbunden und würden sich freuen, wenn sie regelmäßig die ihnen so vertraute Zeitung lesen könnten.
Wollen Sie Ihren Lieben diese Freude machen? Die Vertriebsabteilung Ihrer Heimatzeitung berät Sie gerne.

Ein vertrauter Begriff ein Mantel von FISCHER
STUTTGART - KÖNIGSTR. 19b

Vom Heimweh

Auf der Steppe singt der Wind
nach Haus, nach Haus.

Sonne, Mond und Sterne sind
alle unterwegs, mein Kind,
nach Haus, nach Haus.

Heimweh blüht in jedem Feld,
blüht rot wie Gold.

Wolken wandern um die Welt,
und am mächtigsten Himmelszeit
der Wagen rollt.

Tropfen fällt und Stunde rinnt
tageln, tagaus.

Alle, alle Dinge sind
unterwegs zu Gott, mein Kind,
nach Haus, nach Haus.

Herta Grandt

Straßen sind keine Kinderspielplätze!

Immer wieder ereignen sich Verkehrsunfälle durch unachtsame Kinder, die auf der Straße spielen, den Verkehr behindern und sich selbst und andere gefährden. Eltern und Erzieher dürfen deshalb die Gefahren der Straße für die heranwachsende Jugend nie außer acht lassen. Die Straße ist nun einmal kein Spielplatz. In § 43 der Straßenverkehrsordnung heißt es: „Auf der Fahrbahn sind Kinderspiele wie Werfen und Schleudern von Bällen und anderen Gegenständen, Seilspringen, Steigenlassen von Drachen, Kreiseln und Reifentreiben, Fahren mit Rollern und ähnlichen Fortbewegungsmitteln sowie Spiele mit oder auf Fahrrädern untersagt.“

Die Meinung, daß auf verkehrsarmen Straßen die Gefahr weniger groß sei, ist irrig. Dort besetzen die spielenden Kinder in ihrem Spieleifer die drohenden Gefahren durch verstreute Fahrzeuge noch weniger als in den Hauptverkehrsstraßen, wo sie doch mehr zur Vorsicht gezwungen sind. Eltern, die es zulassen, daß ihre Kinder die Straße als Spielplatz benutzen, brauchen sich nicht wundern, wenn eines Tages ein Unglück passiert.

Es ergeht deshalb an alle, denen die Beaufsichtigung von Kindern obliegt, die Bitte: Laßt die Kinder nicht an Spielen auf den Fahrbahnen teilnehmen, denkt dabei auch an die Verantwortung und die Haftung, die den Erwachsenen auferlegt ist! Man stelle sich vor: Ein Radfahrer oder Motorradfahrer wird von dem Ball eines spielenden Kindes getroffen, stürzt und wird so schwer verletzt, daß er zeitweilig arbeitsunfähig bleibt. In diesem Fall hat der Aufsichtspflichtige des Kindes, das den Ball geworfen hat, die Pflicht zum Schadenersatz (neben der strafrechtlichen Verfolgung) und muß unter Umständen für den Unterhalt der Familie des Verletzten aufkommen.

Vorbeugen ist besser als heilen

Unser Kreis liegt zwar derzeit wie eine weiße Insel inmitten von anderen Gebieten, in denen die Maul- und Klauenseuche sich in gefährlicher Weise ausgebreitet hat. Immerhin hat der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einem Gehöft in Deckenpfronn (wo man allerdings die Gefahr durch Abschachtung des verseuchten Bestands radikal beseitigte) gezeigt, daß auch unsere Viehbestände von der Seuche bedroht sind. Um so größere Beachtung verdient der nachstehende Artikel, den wir von interessierter Seite erhielten.

Immer noch werden neue Fälle von Maul- und Klauenseuche gemeldet. Leider waren die deutschen Behring-Werke nicht in der Lage, genügend Impfstoff zu liefern. Da die MKS-Vakzine, der Schutzimpfstoff bei Maul- und Klauenseuche, sich gelagert höchstens nur neun Monate hält, können die Fabriken nicht auf Vorrat arbeiten. Erst wenn die vom Veterinärreferat bei der Bundesregierung beantragten 2 Mill. DM bereitgestellt werden, um einen laufend zu ergänzenden Lagerbestand für Notzeiten zu garantieren, wird es hier vielleicht einmal besser werden.

Zur Zeit fabrizieren die deutschen Vakzinestationen wöchentlich etwa 4000 Liter Impfstoff. Diese Menge ist bei Ausbruch einer Seuche bald verbraucht, und weitere Mengen können nicht so schnell hergestellt werden, wie die Seuche sich ausbreitet. Mit einem Liter Vakzin lassen sich etwa 30 Tiere impfen. Die Kosten der Impfung für jedes Tier betragen etwa 8 DM.

Vorbeugen ist besser als heilen! Von Staats wegen sollte daher eine gesetzlich vorgeschriebene Schutzimpfung für alles Rindvieh angeordnet werden. Nicht erst nach Ausbruch einer Seuche, sondern laufend müßten in vom Tierarzt zu bestimmenden, regelmäßigen Abständen alle Tiere geimpft werden. Nur so lassen sich Seuchen vermeiden. Gewiß bedeuten die Kosten der Schutzimpfung eine finanzielle Belastung für jeden Viehhalter. Sie bewahrt ihn aber vor Verlusten in Notzeiten. Wer garantiert dem Landwirt, der nicht vorbeugend schützt, daß im Falle einer Seuche gerade seine Tiere von der Maul- und Klauenseuche verschont bleiben? Ist die Seuche erst da, dann sind die Impfmittel bald knapp und Schutzimpfungen nicht immer gleich durchzuführen.

Innenminister Renner sprach

Hirsau. Anlässlich einer Bürgermeisterversammlung sprach Innenminister Renner gestern nachmittags u. a. zur bevorstehenden Volksbefragung über die Bildung des Südweststaates. An der internen Besprechung nahmen auch die Mitglieder des Kreiskomitees für die Südweststaatsabstimmung teil.

Im Kreis jetzt auf 1000 Einwohner 64 Kraftfahrzeuge

An viertletzter Stelle im Land — Lastwagen verhältnismäßig am stärksten vertreten

Vor allem im Zusammenhang mit der leider sehr hohen, immer weiter zunehmenden Zahl der Straßenverkehrsunfälle wird überall von der starken Zunahme der Motorisierung gesprochen und geschrieben. Dabei wird aber meist nur der Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen in Betracht gezogen, während eine objektive und einwandfreie Betrachtung von der Kraftfahrzeugdichte ausgehen muß, d. h. dem Verhältnis der Zahl der Kraftfahrzeuge zur Einwohnerzahl.

Wir haben es nun einmal unternommen, für den Kreis Calw diese Kraftfahrzeugdichte hinsichtlich der Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge zu errechnen, wobei sich doch teilweise überraschende Tatsachen ergaben. Zugrunde gelegt wurde dabei das Ergebnis der alljährlichen Kraftfahrzeugbestandsaufnahme am 1. Juli dieses Jahres und die Wohnbevölkerung unseres Kreises am gleichen Tag, da nur so eine wirklich stichfeste Unterlage vorhanden ist. Danach kommen im Kreis Calw gegenüber dem Landesdurchschnitt (in Klammern) auf je 1000 Einwohner erst 64 (72,43) Kraftfahrzeuge, und zwar knapp 38 (39,75) Kraftwagen, nicht ganz 14,1 (17,14) Personwagen, schwach 8,1 (7,42) Lastwagen sowie nicht einmal 3,1 (2,26) Zugmaschinen, worin, wie im übrigen auch bei den Krafttraktoren, die ober-

schwäbischen Kreise mit ihrer vorherrschend mittel- und großblauerlichen Bevölkerung an der Spitze stehen.

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl weist heute der Kreis Calw also nur in Lastwagen einen höheren Bestand auf als der Landesdurchschnitt, sonst einen mehr oder weniger niedrigeren. Unter den 17 Kreisen Württemberg-Hohenzollerns ist die Gesamtdichte an Kraftfahrzeugen nur in den drei Kreisen Münsingen, Horb und Ehingen, an Zugmaschinen sogar nur in den beiden Kreisen Reutlingen und Tübingen noch geringer, während er in Krafttraktoren an elfter und in Personwagen an zwölfter, andererseits in Lastwagen schon an sechster Stelle steht.

Insgesamt setzten sich die am 1. Juli im Kreis Calw (ohne die Fahrzeuge der Bundesbahn und -post) zugelassenen 6519 Kraftfahrzeuge aus 3851 Krafttraktoren, 1432 Personwagen einschließlich Krankenwagen, 821 Lastwagen, 314 Zugmaschinen, 69 Kraftomnibussen (eine im ganzen Land nur im Kreis Reutlingen mit 71 noch höhere Zahl), 1 Kraftstoffkesselwagen und 31 sonstigen Fahrzeugen zusammen, wozu noch 499 Kraftfahrzeuganhänger kamen, verhältnismäßig auch sehr viel.

Warum wird es abends so schnell dunkel?

Eine lehrhafte Betrachtung über die Launen des Sonnenlaufs

So wunderbar regelmäßig uns auch der Sonnenlauf scheint, so ist es doch eine Tatsache, daß man sich auf eine Sonnenuhr recht wenig verlassen kann. Unsere Uhren zeigen eben Mitteleuropäische Zeit, die nur für den 15. Grad östlicher Länge (Meridian von Stargard) berechnet ist. Nur dort würde also die Sonne im Süden ihren Höchststand erreichen, wenn unsere Uhr gerade 12 Uhr zeigt. In unserer Gegend geht sie rund 25 Minuten später durch den Meridian, wir müssen also zu den Angaben der Sonnenuhr immer 25 Minuten dazuzählen.

Wenn wir unsere Sonnenuhr das ganze Jahr hindurch verfolgen, so müssen wir aber leider feststellen, daß es damit anscheinend noch keineswegs getan ist. Es scheint, als ob die Sonne manchmal irgend welche Beschwerden hat und später als erwartet durch den Süden geht; zu anderen Zeiten scheint sie besonders guter Laune zu sein und es umgekehrt mit dem Durchgang ganz besonders eilig zu haben. Die Sonne macht offenbar ihren jährlichen Lauf am Himmel, der ja nur ein Spiegelbild der Bewegung der Erde um die Sonne ist, nicht mit derselben Geschwindigkeit. Die Erklärung ist ganz einfach: Unsere Erde ist es, die ihren Lauf einmal schneller, einmal langsamer ausführt. Im Januar beträgt ihre Bahngeschwindigkeit fast 31 km/sec.

Unseren Uhren können wir es kaum zumuten, dieser „Laune“ (sie erklärt sich im übrigen aus den Keplerschen Gesetzen oder aus dem Newtonschen Gravitationsgesetz) das ganze Jahr hindurch brav zu folgen. Man denkt sich also eine fingierte Sonne, die diese Ungleichmäßigkeit nicht mitmacht, sondern gleichförmig ihre Bahn zieht. Den Unterschied der Zeit, die die „wahre“ Sonne anzeigt, und

der Zeit der fingierten, sog. „mittleren“ Sonne nennt man Zeitgleichung. Sie kann bis zu einer Viertelstunde betragen und ist die Ursache eines sehr eigenartigen Umstands.

Sicher ist schon manchem aufgefallen, daß sich die langen Nächte des herannahenden Winters an den Herbstabenden viel stärker bemerkbar machen, als am Morgen. Unsere „wahre“ Sonne geht eben Anfang November eine Viertelstunde früher durch den Süden als wir es nach unseren Uhren erwarten. Der Untergang der Sonne erfolgt also viel früher, der Aufgang aber ebenso, so daß der Effekt eintritt, als ob es der Eintritt des Winters an den Abenden besonders eilig habe. Genau das Gegenteil ist aber Anfang Februar der Fall. So geht die Sonne in unserer Gegend z. B. am 10. November um 7.24 Uhr auf und um 16.54 Uhr unter. Man sollte also erwarten, daß am 2. Februar, der um ebensoviele Tage von der Wintersonnenwende entfernt liegt wie der 10. November, diese Zeiten genau gleich liegen. In Wirklichkeit erfolgt der Aufgang erst um 7.55 Uhr, der Untergang um 17.23 Uhr, also rund eine halbe Stunde später! Daß Maria Lichtmeß so früh liegt, gerade am 2. Februar, ist darauf zurückzuführen. Würde man den Zeitpunkt des Sonnenuntergangs für die Festlegung eines entsprechenden Tages im Herbst heranziehen, so müßte dieser auf den 23. Oktober gelegt werden, 60 Tage vor der Wintersonnenwende, während Maria Lichtmeß nur 42 Tage nach der Winterwende liegt!

Wenn wir also in diesen Vorwintertagen schon so früh am Abend unsere Lampen anzünden müssen, so können wir uns damit trösten, daß es dafür nach der Wintersonnenwende um so schneller mit dem Hellbleiben am Abend geht.

Ein Kapitel Calwer Stadtgeschichte

Der Turmhahn auf der Ev. Stadtkirche

Unter der Überschrift „Der Turmhahn“ erscheint seit kurzem ein Schriftchen der Evangel. Kirchengemeinde. Es trägt auf seiner Stirnseite das Bild des „Gockels“ auf unserer Stadtkirche und läßt diesen auf seiner hohen Warte Umschau halten nach dem in der Stadt pulsierenden religiösen Leben.

Beim Beschauen dieses Bildes kam mir eine Begebenheit aus der Zeit meiner Kindheit, in die die leibliche Geburt unseres Turmhahns fällt, in Erinnerung: Als in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts unsere Stadtkirche einen gründlichen Umbau erfuhr, erhielt mein Vater die Anfrage, ob er den „Gockel“, der die Kirchturmspitze zieren und zugleich die Windrichtung anzeigen sollte, in solider Kupferschmiedearbeit herstellen könne. Gerne übernahm der Meister den Auftrag, und im Geist sehe ich den Vater, wie er zunächst (nach Felerabend) eine hübsche Zeichnung des Gockels anfertigte. Nachdem diese Aufgabe gelöst war, wurde ein Modell aus starker Pappe gefertigt, auf dem die einzelnen Teile, z. B. jede einzelne Schwanzfeder, dargestellt waren. Jetzt erst ging der Meister an sein Werk. Teil auf Teil wurde aus Kupferblech geschnitten und in emsiger, peinlich-punktlicher Handarbeit zur schönen Form getrieben. Oftmals bin ich in jenen Wochen am Amboß des Vaters gestanden und habe seine Kunstfertigkeit und Ausdauer bewundert. Als die einzelnen Teile fertig waren, wurden sie sorgfältig zusammengelötet und schließlich wurde der Gockel mit einer Säure gebeizt und poliert. Die ganze Nachbarschaft strömte zu sammeln und freute sich über das wohlgelungene Werk, und mein Vater setzte mich — ich war damals noch ein kleiner Bub — vor der Werkstatt auf den Rücken des Gockels und ich durfte „reiten“.

Wer den Hahn zunächst an seinen hohen Standort brachte, weiß ich nicht mehr. Er wollte aber Wind und Wetter nicht richtig gehorchen und mußte nochmals abgenommen werden. Nach einer kleinen Abänderung erhielt der damalige Gasmeister Gohl den Auftrag, zusammen mit meinem Vater den Gockel erneut in sein luftiges Reich zu bringen. Ich erinnere mich noch genau, wie meine Mutter ihre Kinder um sich sammelte und heiße Gebete zum Himmel schickte, daß der liebe Gott den Vater vor Unheil behüten und sein Werk gelingen lassen möge. Wie froh

waren wir, als nach bangen Stunden des Wartens der Vater wieder wohlbehalten bei uns war, und wie lachten wir, als er folgendes erzählte: Nachdem der Gockel einwandfrei funktioniert habe, habe es plötzlich trotz klaren Himmels über das Turmdach gerieselt. Einzelne Beobachter hätten die Vermutung ausgesprochen, daß der Gockel jetzt auf Wasserdichte untersucht werde. Tatsächlich sei aber das Berieseln von dem immer zu Späßen aufgelegten Gasmeister Gohl ausgegangen, der vor dem Bestehen des Turms bei Frau Weiß (in der Vorstadt) seinen Mut gestärkt und „einen gehoben“ hatte.

Jahrzehnte sind seitdem vergangen und oft habe ich, wenn ich gerade in Calw war, eine Weile dem Windspiel des Gockels zugesehen und dabei an den toten Vater gedacht. Bekanntlich wurde der Hahn in den stürmischen April-Tagen des Jahres 1945 aus seiner luftigen Höhe heruntergeschossen. Als mich diese Nachricht erreichte, hielt ich das väterliche Werk für verloren. Da sagte mir eines Tages ein Bekannter, er glaube sich erinnern zu können, daß ich ihm einmal gesagt habe, mein Vater sei Kupferschmied gewesen. Als ich dies bejahte, machte er mich darauf aufmerksam, daß ich z. Z. in der Werkstatt von Flaschnermeister Grießler ein hübsches Werk meines Vaters in Gestalt des Calwer Kirchturmgockels sehen könne. Auf meine erstaunte Frage, woher er wisse, daß dieses Wahrzeichen aus der Hand meines Vaters stamme, erwiderte er, daß beim Auseinandernehmen des schwer angeschlagenen Vogels ein in dessen Innerem festgenietetes Plättchen sichtbar geworden sei, auf dem eingestanzt gewesen sei: „Karl Widmaier, Kupferschmied, Calw“. So hatte sich also der Meister in seinem Werk verewigt, ein Zeichen, daß er sich auch vor späteren Geschlechtern der Qualität seiner Arbeit nicht schämen zu müssen glaubte. Freilich hat er sicher nicht daran gedacht, daß sein Werk einmal das Ziel für eine feindliche Granate abgeben könnte.

Möge der Gockel noch lange seinen Zweck erfüllen: Den einen zeigen, woher der Wind bläst, den anderen von dem religiösen Leben in unserer Stadt künden. Ich lasse mich von ihm, nachdem ich seit kurzem sein Bild so schön vor meinem Fenster habe, nach beiden Richtungen bedienen. Paul Widmaier

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger Geburtstag feiern: Morgen Amalie Müller, Hindenburgstraße 25 (83 Jahre), und Luise Broß, Uhlandstraße 15 (74 J.); am Dienstag Ludwig Kling, Alzenberg (72 J.); am Donnerstag Pauline Säger, Altburger Straße 81 (71 J.); und am Freitag Wilhelm Necker, Metzgergasse 4 (73 J.). Wir gratulieren allen Altersjubilaren und wünschen ihnen einen gesunden, unbeschwerten Lebensabend.

Am Sonntag Adventsmusik

Wie bereits kurz angekündigt, findet am morgigen Sonntag um 16 Uhr in der Evang. Stadtkirche in Calw eine Adventsmusik statt. Sie beginnt mit der Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ von J. S. Bach. Es ist ein Werk, das Bach noch in jungen Jahren komponiert hat und über dem der Zauber dieser Jugendlichkeit liegt. In klanglich überaus wirkungsvollen Chören und innigen Sologebirgen kommt die adventliche Bitte und Erwartung zum Ausdruck. Vorweihnachtliche Stimmung atmet auch das Trio für zwei Oboen und Cello von Händel, das darauf folgt und zu dem „Lobgesang der Maria“ für 2- bis 5-stimmigen Chor und Streichorchester des Lübecker Meisters Dietrich Buxtehude überleitet. Es ist eines der schönsten Werke der Chorliteratur; wie lebt diese Musik in einem innerlichen, bald träumerisch-sinnenden, bald überschwänglichen, bald unheimlich erregten, bald strahlend befreienden, in jedem Fall aus dem Gehalt des Textes hervorgehenden Leben! Höhepunkt der Aufführung ist dann aber die Hirtenkantate aus dem Weihnachtsoratorium von Bach. Sie beginnt mit einer „Sinfonie“, einer rechten Engelsmusik, in die das Spiel der Hirten sich mischt; dann wird den Hirten die Botschaft verkündet, das Gloria der Engel ertönt, die Hirten eilen zur Krippe, dem Kinde wird ein Wiegenlied gesungen, und in das Lob der Engel stimmen zum Schluß die Menschen mit ein: es gibt kaum eine Musik von Bach, die inniger und wundersamer wäre als diese.

Außer dem Ev. Kirchenchor unter Leitung von Th. Laitenberger wirken Trude Sannwald (Alt) und Albert Barth sowie ein Orchester von Calwer Musikfreunden mit. Die Aufführung dauert etwa 1¼ Stunden, so daß die Züge nach auswärts noch sicher erreicht werden können. Eintrittsprogramm zu 1 DM (Altar und Empore) und 0,50 DM (Schiff) im Vorverkauf in der Buchhandlung Höfker, Badstraße 13, und eine halbe Stunde vor Beginn an den Kirchentüren.

Missionsverkauf der Südd. Gemeinschaft

Am kommenden Dienstag, 4. Dezember, findet im Eben-Ezer-Saal, Bahnhofstraße 38, ein Missionsverkauf der Süddeutschen Gemeinschaft statt. Beginn um 13 Uhr; 20 Uhr Missionsstunde.

„Balladen im Bühnenlicht“

Heinz-Hermann Schwerdtfeger, ehemaliger Ufa-Regisseur und nunmehriger dramatischer Vortragskünstler, bringt am Dienstag, 4. Dezember, um 20.15 Uhr im Georgenäum nicht nur ernste und heitere Dichtungen zu Gehör, sondern „spielt“ sie auch. Auf dem Vortragsprogramm stehen Werke von Goethe, Droste-Hülshoff, C. F. Meyer, Dingelstedt, Heine, Münchhausen, Busch, Presber und Endrikat.

Weihnachtsmesse doch vom 5.—12. Dezember

Infolge eines Mißverständnisses geben wir in unserer gestrigen Ausgabe den Termin für die „Calwer Weihnachtsmesse“ fälschlicherweise mit „3. bis 12. Dezember“ an. In Wirklichkeit wird den Calwer Geschäftsleuten, die sich an der Messe beteiligen, die Stadthalle für die genannte Zeit zur Benutzung überlassen, während Eröffnung und Schluß der Verkaufsmesse auf 5. bzw. 12. Dezember festgesetzt sind. Wir bitten wegen dieses Versehens um Entschuldigung.

Das Programm des Volkstheaters

Gewähr für fröhlichste Unterhaltung bietet das neue Filmmustspiel „Der Fünf-Minuten-Vater“, eine Bauernkomödie mit städtischem Einschlag nach dem gleichnamigen Bühnenstück von und mit Karl Fischer, der auch im Film die Hauptrolle des Bauernknechtes Simmerl spielt. Es wirken weiter mit: Hermann Thimig, Hans Olden, Josef Egger, Dagny Servaes und Evelyn Künneke. Der Film läuft übers Wochenende im Calwer Volkstheater.

Der „Hohensteiner Kasper“ ist in Calw kein Unbekannter mehr und besitzt unter den großen und kleinen Kreisstädtern viele Freunde. Sie und auch die anderen, die bis jetzt noch keine nähere Bekanntschaft mit ihm gemacht haben, dürfen ihn und seine hölzernen Mitspieler jetzt in einem eigenen Film „Kaspers Reise um die Welt“ erleben, der heute um 15 Uhr im Calwer Volkstheater zur Vorführung kommt.

Dreifache Planetenbegegnung

Sternfreunden, die frühzeitig zur Arbeit gehen, bietet sich in diesen Tagen am östlichen Morgenhimmel das schöne und seltene Bild einer dreifachen Planetenbegegnung: Mars, Venus und Saturn sind ab 3 Uhr morgens sichtbar. Venus als hellster Stern am Himmel fällt sofort auf. Da die Begegnung im Sternbild Jungfrau stattfindet, tritt Spika, der Hauptstern der Jungfrau, hinzu, und jetzt ergänzt noch die schmale Sichel des abnehmenden Mondes das bemerkenswerte Zusammentreffen. Es sei noch erwähnt, daß ein weiterer Planet, der ferne Neptun, dem unbewaffneten Auge allerdings unsichtbar, dicht bei der Venus steht.

Das Standesamt Calw meldet

Geburten: Ingeborg Dorothea, T. d. Landwirts Karl Fenchel, Ostelsheim; Marianne Heiderose, T. d. Hilfsarbeiters Wilhelm Lutz, Oberkollwangen; Gabriele Auguste, T. d. Hilfszugeschaffners Heinz Pettrich, Calw, Marktstraße; Frida Elisabeth, T. d. Landwirts Hans Hörmann, Breitenberg.

Eheschließungen: Keln.

Sterbefälle: Johanna Spitzer, Reg.-Angestellte, Tübingen, 41 J.; Witwe Katharina Conzelmann, geb. Kautt, Rentnerin, Heimsheim, Kreis Loonberg, 80 J.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: 10 Landaarbeiter, ledig; mehrere Bauhilfsarbeiter für Kanalisation und Hochbau; 5 Zimmerer; 6 Eisenflechter, Betonbauer oder Maurer; 2 Autolackierer; 1 Prüffeldtechniker oder Ingenieur; 1 Radiotechniker; 1 junger Drechsler; 1 Obermeister für Strumpffabrik; 1 Kürschner; 1 Konditor; 1 Kaufmann aus der Lebensmittelbranche, 25 bis 30 Jahre; 1 Herrenfriseur; 1 Beifahrer für Langholzfuhrgeschäft, ledig.

Weiblich: 2 perfekte Stenotypistinnen in Dauerstellung; 1 perfekte Stenotypistin zur Aushilfe; 1 Friseurin; 1 Pelznäherin; 1 Laufmädchen; 5 Repassiererinnen; 6 Kettlerinnen; 5 Strickerinnen; 5 Aufstoßerinnen; 1 Köchin, selbständig; 1 Bedienung; 3 Zimmermädchen; 1 Stationsmädchen; 1 Herdmädchen; Küchenmädchen für Hotels und Gaststätten; Hausgehilfinnen für Geschäfts- und Privathaushalte.

Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren. Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunden jeweils donnerstags von 17-19 Uhr aufzusuchen.

Kaminbrand in Hirsau

Hirsau. Ein Kaminbrand, der einem älteren Gebäude im Bürental leicht hätte gefährlich werden können, wurde noch in den Anfängen unterdrückt. Die alarmierte Feuerwehr sowie ein Teil der Belegschaft der Firma Seuffer, die sofort mit Minimax-Geräten zur Hilfeleistung herbeigeeilt war, brauchten nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Jubilare der Feuerwehr

Zeigt sich die Frei-Feuerwehr nunmehr in merkbarer Verjüngung, so gibt es noch eine stattliche Anzahl Bürger, die jetzt vom Innenministerium für langjährige Dienste bei der Feuerwehr durch eine Urkunde ausgezeichnet wurden. Für 40jährige Dienstzeit wurden geehrt: Gustav Stotz, Schreinermeister, für 25jährige Dienstzeit: Bürgermeister Bock, Gustav Andreata, Alfred Burkhart, Eugen Haas, Gottlieb Volz, Friedrich Walker. Von der Löschgruppe Ernstmühl für 25jährige Dienstzeit: Karl Kost, Schneider, und Jakob Menges, Maler.

Altersjubilare im Dezember

Christine Bär, geb. 6. 12. 1880; Marie Beckh, geb. 31. 12. 1879; Fritz Burkhart, geb. 20. 12. 1879; Pauline Buyer, geb. 28. 12. 1877; Luise Frey, geb. 5. 12. 1876; Karl Galer, geb. 20. 12. 1875; Pauline Ganzhorn, geb. 2. 12. 1877; Gottlob Maier, geb. 21. 12. 1877; Emil Oesterlin, geb. 6. 12. 1878; Martha v. Thellmann, geb. 25. 12. 1877.

Doppelt so viel Honig wie 1950 geerntet

Freudenstadt. Bei der Vollversammlung des Freudenstädter Imkervereins wurde u. a. berichtet, daß die Durchschnittserträge pro Volk im Jahre 1951 4 kg betragen, während sie im Jahr 1950 nur bei 2 kg gelegen hatten.

Unser Preisausschreiben 1951

Jahrtausende im Spiegel der Heimat

Es waren große Viereckschanzen mit überhöhten Wällecken, die sich mehrere Meter über die Grabensohle erhoben. Eine solche Schanze ist heute noch südwestlich des Dorfes Oberjettingen (oberhalb Nagold) zu sehen.

Unsere Frage 5: Aus welchem Land kamen die Kelten?

Ums Jahr 100 vor Christus sollen germanische Völkerstämme von Norden her in unser Gebiet eingedrungen und die Kelten über den Rhein gedrängt haben. Später sollen diese aber wieder zurückgekehrt sein und sich mit den Resten der zurückgebliebenen Germanen vermischt haben. Auf jeden Fall dürften die Römer, als sie unter Kaiser Vespasian bis in unsere Heimat vordrangen, nur ein gering besiedeltes Land vorgefunden haben.

Die römische Zeit

Vom Neckarland her drang um das Jahr 90 die römische Kultur zu uns vor und verdrängte mit ihren staunenswerten technischen und künstlerischen Errungenschaften die bodenständige Art der unterworfenen keltischen Bevölkerung, die nur Sprache



Römischer Reliefknaul aus Ottenbron

Neubau der Firma King an anderer Stelle

Platz beim Jägersteg vorgesehen - Gemeinderatssitzung in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Zum letzten Male trat der Gemeinderat von Bad Liebenzell in seiner seitherigen Besetzung zur Gemeinderatssitzung zusammen. Nachdem gegen das Wahlergebnis keine Einsprachen erfolgt waren, konnte das Wahlergebnis endgültig festgestellt werden. Es sind somit in der Reihenfolge der Stimmenzahl als Gemeinderäte gewählt: Liste 1: Fritz Beck, Majth. Müller; Liste 2: Pius King, Helmut Kurz und Ernst Gengenbach.

Einen breiten Raum nahmen die Ausführungen des Vorsitzenden, Bürgermeister Klepser, über den Wiederaufbau der Firma King ein. Die Firma bedarf nach der schweren Brandkatastrophe vom 2. November nunmehr der Mithilfe der Gemeindeverwaltung, um die Brandfolgen zu überwinden. Der Betrieb ist gegenwärtig behelfsmäßig untergebracht und beschäftigt bereits wieder gegen 100 Arbeiter und Angestellte, jedoch bedarf es zur Erhaltung der Arbeitsplätze eines neuen Fabrikgebäudes. Da der seitherige Platz nicht mehr bebaut werden darf, soll der Neubau beim Jägersteg zwischen Bahnhofs- und Wiesenweg erstellt werden. Die Verhandlungen mit der Bundesbahndirektion Karlsruhe, die Eigentümer dieses Platzes ist, sind eingeleitet. Wegen der erforderlichen Verlegung des Wiesenweges werden weitere Verhandlungen mit den Anliegern geführt werden müssen. Der Gemeinderat sprach sich einstimmig dafür aus, der Firma King die notwendige Unterstützung seitens der Stadtverwaltung zu gewähren, wofür Herr King im Namen des Betriebes herzlichen Dank sagte.

Infolge des rückwirkenden Inkrafttretens des Einwohnersteueränderungsgesetzes be-

durfte es der Beschlußfassung des Gemeinderates, die Einwohnersteuer nach Hebesatz II zu erheben, um die zum Ausgleich des Haushaltsplanes erforderlichen Mittel aus dem Ausgleichsstock erhalten zu können. Der Kauf eines neuen und der Verkauf des alten Farren wurden genehmigt und einem Antrag um Uebernahme des Pachtausfalles beim Kläbrunnen entsprochen.

Nach Beendigung der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung dankte Bürgermeister Klepser dem Gemeinderat, insbesondere den ausgeschiedenen Gemeinderatsmitgliedern für die seitherige Mitarbeit und Unterstützung in der Erledigung öffentlicher Aufgaben.

Gemeinsames Hotelverzeichnis

In Karlsruhe tagten die Hotelverbände Südbadens, Nordbadens, Südwürttembergs und Nordwürttembergs. Im Rahmen der Verhandlungen fand auch eine Sitzung der Tarifkommission der Verbände dieser Länder statt. Es wurde beschlossen, die jetzigen Tarife der Hotelangestellten bis 28. Februar 1952 zu verlängern unter der Bedingung, daß dann neue Vorschläge gemacht werden. Gleichzeitig wurde erneut die Frage der Herausgabe eines Hotelführers für das gesamte Gebiet der genannten Verbände beschlossen, die seit langem erstrebt wird. Die erneuten Verhandlungen haben nun zu dem Ergebnis geführt, daß mit der Herausgabe eines Hotelführers für Schwarzwald-Bodensee, Württemberger Land und Badner Land zu rechnen ist. Die Herausgabe erfolgt durch die beiden Landesverkehrsverbände Stuttgart und Freiburg in Zusammenarbeit mit den Hotelverbänden.

Kreuz und quer durch den Kreis

Im Omnibus niedergeschlagen

Nagold. In einem zur Arbeitsstelle fahrenden Omnibus kam es zwischen Nagold und Herrenberg zu einem erregten Wortwechsel zwischen zwei Fahrgästen. Ein Schlosser aus Lützenhardt schlug seinem Arbeitskollegen aus Gündringen, der früher schon einmal einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, mit der Faust ins Gesicht. Der Geschlagene brach stark blutend zusammen und mußte in bewußtlosem Zustand in das Herrenberger Krankenhaus verbracht werden.

Er will Ehrenbeamter bleiben

Engelsbrand. In der letzten Sitzung des alten Gemeinderats teilte Bürgermeister Bäuerle unter Hinweis auf die einschlägigen Bestimmungen mit, daß er bis zum Ablauf seiner gegenwärtigen Amtszeit Ehrenbeamter im Sinne der bisherigen Paragraphen der Gemeindeordnung bleiben wolle. Damit ist der Verzicht auf Anstellung mit Pensionsberechtigung nach dem Kommunalgesetz vom Oktober 1951 zum Ausdruck gebracht. Hinsichtlich der Entschädigung des Bürgermeisters wurde beschlossen, zumindest eine Schlechterstellung zu vermeiden. Die endgültige Beschlußfassung darüber will der neue Gemeinderat vornehmen.

Neuer Bürgermeister gewählt

Loffenau. Nach Ausscheiden des seitherigen Bürgermeisters Eiermann war eine Neuwahl erforderlich, die am letzten Sonntag durchgeführt wurde. In die engere Wahl waren drei Kandidaten, nämlich Walter Morlock, Stadtspektor in Freudenstadt, Friedrich Schenk, Verwaltungsfachmann in Reutlingen, und Walter Flick, außerplanmäßiger Regierungsinspektor in Calw, gekommen. Von den 1107 Wahlberechtigten wurden 788 Stimmen abgegeben, wovon 521 auf Walter Morlock, 170 auf Friedrich Schenk und 91 auf

Walter Flick entfielen. Zwei Stimmen waren ungültig. Zwei weitere erhielt Martin Reinhardt (Kuppingen), der nicht in die engere Wahl gelangt war. Damit hat Walter Morlock (Freudenstadt) die absolute Stimmenmehrheit und wird demnächst - voraussichtlich am 1. Dezember - sein Amt als Bürgermeister in Loffenau antreten.

Unsere Gemeinden berichten

Simmozheim. Im Alter von 53 Jahren verschied an einem Schlaganfall der in der näheren und weiteren Umgebung bekannte Zimmermann und Gemeinderat Ernst Bullinger.

Unterhaugstett. Ende letzter Woche hielt die hiesige Feuerwehr ihre diesjährige Hauptübung ab. Kurz nach dem Feueralarm waren die Wehrlaute am „Brandobjekt“ und zeigten dort einen vorbildlichen Einsatz. Nach getaner Arbeit traf man sich im Gasthaus zum „Schwanen“, wo ein von der Gemeinde gestiftetes Vesper die Wehrmänner erwartete und ein ebenfalls spendiertes Faß Freibier dafür sorgte, daß auch der Durst der Kehlen gelöscht werden konnte. In froher Geselligkeit klang der Abend aus.

Emmingen. Die Familie Georg Renz, Schreiner, erhielt dieser Tage durch einen Heimkehrer die Nachricht, daß ihr Sohn Wilhelm Anfang Februar 1944 in einem russischen Kriegsgefangenenlager an Lungentzündung und Hungertypus gestorben ist. - In der vergangenen Woche verschied im Alter von 84 Jahren die Tagelöhnerin Anna Maria Renz.

Gültlingen. Unerwartet schnell verstarb der 67jährige Bäcker und Landwirt Georg Schneider an einem Herzschlag. Schneider erhielt am vergangenen Sonntag noch ein Diplom für 40jährige aktive Feuerwehrdienst-

Unsere Frage 7: Welches war der uns nächstgelegene Verwaltungssitz der Römer im Neckarland?

Zuverlässige Geschichtsquellen berichten von der römischen Kolonisation und vermitteln uns ein anschauliches Bild jener Zeit. Die Römer teilten das besetzte, durch Militärstationen gesicherte Land in Verwaltungsbezirke ein, in deren Mittelpunkt sie befestigte Plätze anlegten. Von ihnen aus führten Straßen mit steinernem Unterbau nach den wichtigsten Orten. In unserem Bezirk gibt es keine eigentlichen Römerstraßen. Lange hat man die Weinstraße, die auf der Wasserscheide zwischen Nagold und Enz von Siedlich für bei Igelsloch bis nach Hofstett und Oberweiler führt, für eine solche gehalten. Diese Straße dürfte indessen erst im Mittelalter als teilweise gepflasterter Höhenweg angelegt worden sein. Auch die Annahme, es habe eine Römerstraße von Herrenberg über Oberjesingen nach Stammheim und Calw geführt, läßt sich nicht hinlänglich beweisen. Wohl meist noch im 2. Jahrhundert nach Christus entstanden, dauerten die römischen Siedlungen des Nagoldgebiets bis in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts. Der Alemanneneinfall ums Jahr 235 dürfte schwerlich das Schwarzwaldvorland betroffen haben. Zwar ging die römische Reichsgrenze, der äußere Limes, der schon Jahrzehnte zuvor in Verteidigungszustand versetzt worden war, ums Jahr 260 verloren, als die Alemannen von neuem einbrachen, aber noch mehr als ein Jahrhundert dauerten die Kämpfe zwischen Römern und Alemannen um den Besitz unseres Landes. Von den näheren Schicksalen unserer Heimat ist nichts bekannt. Jedenfalls blieb ein Teil, besonders der ärmere, der keltisch-römischen Bevölkerung im Lande, um schließlich im neuen Herrenvolk aufzugehen.

Unsere Frage 6: Welche unserer Gemeinden besitzen Römerfunde?

Durch Funde erwiesene römische Einzelhöfe befanden sich in sieben unserer Gäugemeinden. Ferner wurden dortselbst und in drei anderen Orten, darunter eine Waldgemeinde, römische Bildwerke, Ziegel- und Münzenfunde gemacht. Von Interesse mag sein, daß sich erstmals auch im Talgrund der Nagold Siedlungsspuren aus dieser Zeit finden. In Hirsau dürfte sehr wahrscheinlich ein römischer Gutshof gestanden haben, ebenso wie es in späteren Zeiten einen fränkischen Königshof besaß.

zeit. - Altersjubilare im Monat Dezember: 1. 12. Anna Marie Maier, geb. Kleinbeck (71 Jahre); 10. 12. Marie Gackenhaimer, geb. Rinderknecht (76 J.); und Johannes Müller, Baumwart (70 J.); 12. 12. Johannes Schneider, am Rain (71 J.); 13. 12. Christian Bossert, im Tälle (72 J.); 20. 12. Dorothea Schneider, geb. Raiber (71 J.); 30. 12. Robert Rosignol, Pensionär (72 J.). Wir gratulieren und wünschen einen unbeschwernten Lebensabend.

Ebhausen. Mitte dieser Woche konnte der Weinküfer Georg Dengler mit seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Schlecht, aus Martinsmoos das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Altensteig. Ihre goldene Hochzeit durften die Eheleute Paul und Emilie Döring feiern. Bgm. Hirschburger überreichte dem Jubelpaar eine Urkunde des Staatspräsidenten und eine Geldgabe.

Simmersfeld. Dieser Tage durfte Michael Schaalbe, der als landwirtschaftlicher Ortsobmann im Hinteren Wald seit Jahrzehnten bekannt ist, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Von 1920 bis 1950 war Michael Schaalbe Gemeindepfleger. In der Landwirtschaft steht er noch täglich seinen Mann. Vor einigen Wochen wurde der Altersjubilare für seine 40jährige Mitgliedschaft im Schwarzwaldverein unter Verleihung der Ehrennadel zum Ehrenmitglied ernannt.

Feldrennach. Das Ehepaar Gottfried Kern, Waldmeister a. D., und Christine Emilia, geb. Fauth, konnte kürzlich das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Blick in andere Kreise

34000 Kurgäste wurden gezählt

Freudenstadt. Im Abschlußbericht des Kurvereins wird erwähnt, daß in 10 Monaten 34000 Kurgäste gezählt wurden, darunter 6128 Ausländer. Die Zahl der Uebernachtungen belief sich auf 153027. Von entscheidender Bedeutung für die Weiterentwicklung Freudenstadts als Wintersportplatz und Sommerkurort ist die Zahl der zur Verfügung stehenden Betten, diese sollten 3000 betragen.

Der letzte Flößer

Dornstetten. Anfang dieser Woche starb der älteste noch lebende Flößer im Kreis Freudenstadt, Christian Sackmann. Am 24. Februar 1807 in Erzgrube geboren, hat er von seinem 14. Lebensjahr an, also seit 1881, auf der Nagold Jahr um Jahr Hunderte von Holzstämmen abwärts gefloßt. Als dann 1907 das Gewerbe der Flößer einging, weil andere Transportmittel das Holz beförderten, ließ ihn das Holz nicht los. Er „schulte um“ und wurde Holzhauer in unseren Wäldern. Mit Christian Sackmann ist ein letztes, ältestes Stück Berufsgeschichte der Flößer zu Grabe getragen worden.

Schulbesuch ist Pflicht

Münsingen. Die Mutter eines schulpflichtigen Kindes wurde durch gerichtliche Strafverfügung des Amtsgerichts Münsingen wegen einer Uebertretung des Volksschulgesetzes zu 7 Tagen Haft verurteilt, weil sie es zuleiße, daß ihre Tochter ungefähr 20mal der Volksschule fernblieb, ohne daß hierfür ein ausreichender Grund vorhanden war. Da die Verurteilte sich zum Strafantritt nicht freiwillig stellte, mußte sie polizeilich vorgeführt werden. Sie hat die Strafe inzwischen verbüßt.

Oberjesingen. In einem Geböht des Ortes wurde das Auftreten der Maul- und Klauenseuche festgestellt.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolff, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. Chefredakteur: Will Hanns Hebsacker und Dr. Ernst Müller. Für den Lokaltitel verantwortlich: F. H. Scheele. Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße. Telefon 725.

Die Zeit der Alemannen

Erst im 5. Jahrhundert nach der Zertrümmerung des römischen Weltreiches in den Stürmen der Völkerwanderung bildeten sich allmählich geordnetere Verhältnisse heraus. Da die Alemannen Ackerbauern waren, besiedelten sie nur das schon von den Römern bebauten Muschelkalkgebiet. Die römische Kultur war ihnen fremd. Wohl ließen sie sich in der Nähe der einstigen römischen Gutshöfe nieder, vernichteten aber alles, was die römischen Ansiedler in mühsamer Arbeit an Kulturwerten geschaffen hatten. Unweit der zerstörten Steinbauten errichteten sie ihre Fachwerkhäuser, wobei sie die Fächer aus Reisig flochten und mit Lehm überkleideten, also eine Bauart anwendeten, die von der Vorzeit her bis vor hunderten Jahren in unseren Gäuorten angewendet wurde. Das eroberte Gebiet wurde von den einzelnen Stämmen besetzt und unter sie aufgeteilt. In die Zeit dieser alemannischen Landnahme fallen die Gründungen der meisten unserer heutigen Dörfer im Gäu. Es sind besonders die Orte mit Namen auf -ingen und -heim. Die weiter westwärts im Buntsandsteingebiet ganz anders gearteten Ortsnamen mit den Endungen -weiler, -berg und -bach sind durchweg spätere Gründungen aus der Rodungszeit des Mittelalters.

Die landschaftliche Verteilung der Urdörfer zeigt, wie sicher man die natürlichen Grundlagen für die Landwirtschaft schon damals zu beurteilen vermochte. Die altesiedelten Gebiete sind auch heute noch die landschaftlich besten. Die Siedlungen selbst sind meist so angelegt, daß der Bauer mit dem beladenen Erntewagen nicht bergauf fahren muß. Auf die Ausnutzung von Mulden, Weiden, Vermeidung von extremen Frost- und Windlagen, Vorhandensein von Wasser u. a. m. wird geachtet.

(Schluß in der nächsten Samstag-Nr.)

Ein Alemannengrab entdeckt

Gültstein. Während ein junger Landwirtschaftssohn auf dem Hausacker mit dem Ausheben von Boden zu einer Baumstück-Neuanlage beschäftigt war, stieß er auf einen harten Gegenstand, der sich als ein wertvolles Eisenstück präsentierte. Etwas neugierig geworden, suchte der Junge weiter und fand dann einen menschlichen Schädel und Gerippe. Um nun seiner Sache sicher zu gehen, ließ er den Hauptlehrer der Volksschule Gültstein nachsehen.

Es handelt sich um den Ausschnitt eines Alemannengraves aus der Zeit der Landnahme, etwa 6. Jahrhundert n. Chr.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

1. Advent, 2. Dezember (Opfer für das Gustav-Adolf-Werk). Turmlied: Macht hoch die Tür... Ges.-B. 132, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Esche) (Kirche geheizt), anschließend Feier des Heil. Abendmahls; 10.00 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Hengel); 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 16.00 Uhr Adventsmusik in der Kirche. — Mittwoch, 5. Dezember: 8.15 Uhr Schülbergottesdienst; 20.00 Uhr Helferinnenabend und Männerabend. — Donnerstag, 6. Dezember: 20.00 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienste, Stadtpf. Calw

1. Adventssonntag, 2. Dezember (Tag des guten Buches): 7.30 Frühgottesdienst mit Predigt und Komm.-Aust., anschließend Christenlehre; 9.30 Hauptgottesdienst (deutsch); 11.15 Gottesdienst in Bad Liebenzell; 17.00 Adventsandacht. — Montag bis Freitag je 7.00 Gottesdienst im Kinderheim. — Montag, Dienstag je 7.30 Pfarrgottesdienst (Kirche). — Mittwoch 8.00 Schülbergottesdienst. — Donnerstag 6.30 Rorateamt; 18.00 Beichtgel.; 19.00 Anbetungs- und Sühnetime. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag) 6.30 Beichtgel.; 7.30 Herz-Jesu-Messe. — Samstag, Fest Mariae Unbef. Empfängnis (kirchl. geb. Feiertag): 6.30 Feiert.

Choralamt (Priestersamstag); 9.30 Hauptgottesdienst; 11.15 Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 2. Dezember: Calw: 9.30 Uhr Gottesdienst (Arheidt); 11 Uhr Sonntagschule; 19.30 Uhr Jugendstunde (Heck). — Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst (Heck); 14 Uhr Jugendstunde (Heck). — Oberkollbach: 10 Uhr Gottesdienst. — Schwarzenberg: 10 Uhr Gottesdienst. — Würzbach: 20 Uhr Gottesdienst (Arheidt). — Altbürg: 16 Uhr Gottesdienst. — Ottenbronn: 20 Uhr Gottesdienst. — Werktagsversammlungen zur gewohnten Zeit.



Zum passenden Mantel das passende Kleid!
Ein anspruchsvoller Weihnachtswunsch, aber doch nicht unerfüllbar. Wenn Sie bei uns wählen, so finden Sie beides im gleichen Hause und können eines auf das andere abstimmen. Der richtige Weihnachtsmann für schöne Kleider und modische Mäntel ist

Kurt Erber
MODEHAUS

PFORZHEIM am Sedanplatz
Täglich von 8-18 Uhr geöffnet

Odermatts Öl-Kaltwellen
keine Wuschelköpfe

Schwerhörige

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist wieder hören!

Probieren Sie unverbindlich meine ärztlich empfohlenen **Miniatur-Hörgeräte, Deutsche Spitzenfabrikate** klarste Tonwiedergabe auch bei größerer Entfernung und stärkster Schwerhörigkeit. Niedrige Preise. — Vorführung durch langjährig erfahrenen Fachmann

Calw, Hotel Waldhorn
Mittwoch, 5. Dez. v. 14-18 Uhr

W. Stiegeler, Hörapparate,
Leimen-Heidelberg, HbDstr. 3

HOTEL GERMANIA
BAD LIEBENZELL

Jeden Samstag
TANZABEND
Jeden Sonntag 16-18 Uhr
KONZERT

Pelzreparaturen — Umarbeitungen
Pelzmäntel nach Maß
PELZ-SCHÄBERLE, Calw, Tel. 744

Gummistiefel
für Damen und Kinder
ab Größe 22

Neuer Spezial-Gummistiefel für Land- und Forstwirtschaft, mit verstärktem Schaft und starker, rutschsicherer Profilschle, für Männer und Frauen, DM 22.50

Schädel, Lederstr. 44

KAUFHAUS MERKUR
PFORZHEIM-STUTTART



DORA
DAMEN-WINTERSTIEFEL schwarz, Rauhleder mit Lack, Kalifornica-Ausführung, Sohle mit Lederbezug, gefüttert **24⁵⁰**

ILSE
DAMEN-WINTERSTIEFEL braun Rindbox, Kalifornica-Ausführung, mit Ristriemen und Schnalle, gefüttert **29⁵⁰**

TRUDE
DAMEN-SCHAFTSTIEFEL braun Rindbox, gefüttert, zweigeteilt, Lederlaufsohle **39⁵⁰**

Kentheim, den 29. November 1951
Gasthaus z. „Anker“

Nach einem Leben voll Liebe und treuer Pflichterfüllung wurde meine liebe Frau, unsere immer fürsorgende Mutter und Großmutter

Friedericke Pfrommer
geb. Müller

im 86. Lebensjahr von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden, durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:
Die Kinder: **Wilhelm Pfrommer, Gertrud Braun, Alfred Pfrommer, Helene Binninger mit Familien**

Beerdigung in Kentheim Sonntag 14 Uhr

in 8 und 14 Karat Gold
in allen Größen und Preislagen

Uhren-Eppinger
Badstraße 14 CALW Badstraße 17

PELZKAUF
ist wirklich
Kaufmannsart

PELZE
kauft man daher kein Fälscher.

Schirrot
Werkstätten für Pelzbekleidung

Pelzmäntel
Von Schönheit und Eleganz ab DM 245.—
Capes, Kolliers, Fell-Lager
Maßanfertigung · Umarbeitungen

WEIL DER STADT
Rufnummer 222

Daur

Textil-Geschenke
auf dem Weihnachtstisch
immer praktisch und Freude bereitend

Tischdecken · Teegedecke · Divandecken
Frottiertücher · bestickte Bettwäsche
Calwer Woldecken
Damen-Nachthemden · Bettjäckchen
Schlüpfer · Hemden · Unterkleider
Schürzen · Morgenröcke

Krawatten für jeden Geschmack · Wollschals
Herrn-Oberhemden · Skihemden
Knaben- und Mädchen-Unterwäsche

In bekannt reicher Auswahl

Fritz Hennefarth
am Markt

Patentmatrassen
aller Art, eigener Fabrikation

Mein Schiggeschäft
ist ab
8. Dezember eröffnet
Ich lade zum Kauf höflich ein.

Verkaufe im Auftrag 1 Couch,
3 Sofas, 3 dreiteil. Matratzen,
alles noch gut erhalten.

Am Montag, den 3. Dezember und Dienstag, den 4. Dezember 1951, findet durchgehend von 8-17 Uhr ein

Verkauf an Private

statt.

Zu werden
preiswerte Reste
sowie wollene
Damenkleider- und Mantelstoffe
angeboten.

Wolf Bernh. Siegel, Ostelsheim
(neben der Turnhalle)

Trauringe
Zwei goldene Trauringe **Ohne Goldabgabe!**
Paar ab DM 38.—

HELLMUT POHLMANN, CALW, Lederstr. 6
Ankauf von Altgold und Silber

Mitarbeiter
Wir suchen für den Außendienst haupt- oder nebenberuflichen

zur Werbung von Bausparern. Schriftliche Bewerbungen, auch von Rentnern erbittet die

LEONBERGER BAUSPARKASSE
Geschäftsstelle Altensteig, Tel. 361.

Bals-Biehler-Moden
hochwertig — elegant — preiswert
PFORZHEIM, Bahnhofstraße 2-4

Brüchiges Haar

ist nicht nur häßlich, brüchiges Haar ist krank! Wenn Sie Halsschmerzen haben, gurgeln Sie, wenn Ihr Haar bricht, sollten Sie es mit Diplono-Nährshampoo waschen, mit Diplono-Haarextinkt und Diplono-Haar-Nährkur pflegen! Die Wirkung ist verblüffend! Eine Diplono-Haar-Nährkur heißt Ihr Haar, macht es seidensweich, locker und glänzend! Kaufen Sie nichts anderes, verlangen Sie in Ihrer Drogerie oder Parfümerie ausdrücklich Diplono!

In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße, Salon Kohler; in NEUENBURG: Drogerie Hampel; in NAGOLD: Drogerie Letzner; Salon Eckerle; in ALTENSTEIG: Salon und Parfümerie Otto Günther; in HERRENBERG: Salon Zinser, Tübinger Straße 11; in CALMBACH: Parfümerie und Salon Bockstedt; in ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in DORNSTETTEN: Parfümerie und Salon C. Klumpp; in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Rebholz, Kirchstraße; in FREUDENSTADT: Zentraldrogerie gegenüber dem Kurtheater, Stadt-Drogerie u. Parf. Marktplatz 1, Fachdrogerie H. Keil Parf. u. Salon F. Wölper; in PFALZGRAFENWEILER: Parf. und Salon Hähr.

Autovermietung f. Selbstfahrer
SCHÄBERLE, Calw, Telefon 744.

Auf Weihnachten empfiehlt
Gänse, Enten Truthähnen
und erbitet Vorbestellung

ADOLF RAICH
Wildbrethandlung, Calw
Telefon 694

Zwei fast neue
Bettstellen
(ungestrichen) und einen
Patentrost
verkauft (Preis insgesamt DM 46.—)
Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Nähmaschine,
gebraucht
Ia Inlett
(neu) gold für zwei kompl. Betten
verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Pelzcape zum Ausleihen
PELZ-SCHÄBERLE, Calw, Tel. 744.

Gleichstrom-Motoren
auch defekte, kauft zu höchsten Preisen

Otto Buchhalter
STUTTGART-WANGEN
Kybacherstr. 11
(Postkarte genügt, werden abgeholt)

Neuwertiger, moderner
Puppensportwagen
zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth/Bay. W 246

Aus Hägeles Gärten

Vom Adventslicht strahlt Freude

Sie finden
Adventskränze
Lichter und Arrangements
bei uns in reicher Auswahl

Hägele